

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Bierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Annahme 1 Thlr. 8 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigezahlte Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 167.

Halle, Sonnabend den 20. Juli  
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

## Deutschland.

Berlin, d. 18. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Den Geheimen Regierungsrath Dr. Duncker zum Director der Staatsarchive zu ernennen. — Der Berg-Referendar Adolph Wiebecke zu Halle a. S. ist zum Berg-Assessor ernannt worden.

Die beabsichtigte Reorganisation der Landwehr soll damit eingeleitet werden, daß die den Füsilier-Regimenten Nr. 33 bis 40 bisher zugetheilten, unter gleicher Nummerbezeichnung fortlaufenden einzelnen Landwehrbataillone Bartenstein, Drielsburg u. zu Landwehr-Regimentern à drei Bataillone erweitert werden.

Der für die Artillerie angeordnete gänzlich Wegfall der 12 pfündigen glatten Batterien und deren Verwandlung in gezogene 4- und 6-pfündige Batterien soll in diesem Jahre überall zur Ausführung gebracht werden. Diese umfangreichen Arbeiten, welche zu Anfang vorigen Jahres bereits begonnen haben, werden nach den Kostenanschlägen die beträchtliche Summe von über 1 Million Thaler erfordern.

Der preussische Contre-Admiral Sachmann wird dem bei Portsmouth stattfindenden großen Manöver der englischen Flotte beiwohnen. Ueber das Resultat der Deputation aus Frankfurt a. M., welche am 15. von Sr. Maj. dem König in Ems empfangen wurde, bringt das „Fref. Journ.“ folgende ihr von zukünftiger Seite zugegangene Mittheilung: „Eine durch Beschluß des Senats und der ständigen Bürgerrepräsentation vom 12. d. M. zur Begrüßung des Königs erwählte Deputation (Bürgermeister Dr. Müller, Senator Dr. v. Döen, Senator Dr. Mumm, Friedrich Graubner und Alexander Scharff-Majer)

hatte am 15. d. M., Nachmittags 2 Uhr, die erbetene Audienz. Nachdem dieselbe den König im Namen des Senats und der ständigen Bürgerrepräsentation ehrfurchtsvoll begrüßt hatte, trug sie die Bitte vor, daß der König bei den Entschliessungen, welche über die Angelegenheiten der Stadt bevorstünden und von so großem Einflusse auf deren künftiges Wohl und Wehe sein würden, eine gerechte und billige Entscheidung herbeiführen möchte und überdies zugleich eine Bittschrift um Fortbestand des für die Finanzen der Stadt und den Nahrungsstand von hunderten von Familien so wichtigen Instituts der Stadtlotterie. Der König äußerte sich sehr wohlwollend für die Stadt, die ihre Stellung als Weltstadt, als historische Stadt bewahren, nicht zu einer Provinzialstadt herabsinken solle. Der Auseinandersetzung ihrer Vermögensverhältnisse werde er seine erneuerte, alle Details umfassende Aufmerksamkeit widmen; es sei die Deputation autorisirt, ihm zu diesem Zwecke nochmals eine kurze Darstellung der Hauptpunkte, auf die es ankomme, zu überreichen. Die Entscheidung über die Lotterie solle nicht abgefordert von derjenigen über die Vermögensangelegenheit, von der sie einen Theil bilde, getroffen werden; die Ausführung der Verordnung vom 5. Juli l. J. sei, soweit sie Frankfurt betreffe, ausgeführt.“

Die Anwesenheit des Ober-Postdirectors Schulze vom Stadtpostamt in Hamburg, welcher vorgestern hier eingetroffen ist, hat, wie die „Kreuztg.“ vernimmt, den Zweck postbischer Informationen, damit bei dem Ueberzuge des Hamburger Postwesens zur Postverwaltung des Norddeutschen Bundes auf Grund der bestehenden Verträge mit den einzelnen Dampfschiff-Gesellschaften, welche bei dem gedachten Stadtpostamt beruhen, die Interessen des Publikums in Ansehung des überreichen Postverkehrs mit Sicherheit wahrgenommen werden können. Auch dürfte die vor einiger Zeit gemeldete anderweitige Regelung in der Beschleunigung des Trajectes und anderer bezüglichen Erleichterungen im Verkehr mit den Staaten von Nord-Amerika ein wesentliches Moment der bezüglichen Verhandlungen mit dem gedachten Herrn bilien.

Bekanntlich ist gegen den Redacteur des „Klabberdatsch“, Herrn G. Dohm, in München eine Anklage wegen Beleidigung des Königs

von Baiern eingeleitet. Ein gleiche Anklage (wegen Beleidigung eines befreundeten Souveräns) ist, auf Antrag der bairischen Regierung, jetzt auch in Berlin gegen Hrn. Dohm erhoben worden.

Im Hannover'schen sind in diesen Tagen von französischen und italienischen Händlern bedeutende Pferdeankäufe gemacht worden.

Wie die „Kreuzzeitung“ aus München vernimmt, bewahren sich die in Hinterlader umgewandelten Vobewillsgewehre nicht.

Bekanntlich wurde im vorigen Jahre Oesterreichsseite bis kurz vor Ausbruch des Krieges bestritten, daß gegen Preußen gerüstet werde. Aus dem Berichte über die Thätigkeit der 1. preussischen Feld-Eisenbahn-Abtheilung ergibt sich Folgendes, welches beweist, daß bereits im Januar die ausgedehntesten Rüstungen zur Invasion in Preußen gemacht wurden. Es heißt dort nämlich in Bezug auf die Preussische Seite so schnell bewirkte Wiederherstellung der zerstörten Eisenbahnbrücken: „Hierbei kam sehr zu Hülfe, daß in den Tunnels auf einigen Bahnhöfen der Pardubitz-Neichenberger Bahnstrecke eine große Anzahl verjagter Träger von 64 Fuß Länge vorgefunden wurde, die sofort zu dem Biaductbau verzimmert werden konnten. Interessant ist es, daß diese großen Brückenbauhölzer bereits Ende Januar v. J. Seitens der Oesterreichischen Verwaltung beschafft worden waren, damit beim Vorgehen der Benedek'schen Armee in der Richtung nach Berlin solche für die etwa zerstörten Eisenbahnbrücken vorrätig wären und verwandt werden könnten. Von diesen großen verjagten Trägern befand sich auch noch eine Partie zur Zeit des Krieges auf einem der Wiener Bahnhöfe auf Holzwagen fertig verladen, damit sie eventuell sofort nachtransportirt werden könnte.“

Der Telegraph zeigt uns an, daß Prinz Napoleon in einer Mission nach Kopenhagen gehen werde. Welcher Art diese Mission sei, wird einstweilen nicht gelagt, vielleicht — bemerkt die „Nord. Mlg. Btg.“ — daß der Prinz beabsichtigt, den dänischen Parlamentarismus, der mit seinem Parteitreiben das Land so gründlich zerrüttet hat, an der Quelle zu studiren. Im Uebrigen ist noch nicht angegeben, woher diese Nachricht stammt, und so ist es auch noch nicht bestimmt, ob sich dieselbe bestätigt, da wie bei den Nachrichten, die mit Dänemark in Verbindung stehen, es stets mehr mit der lebhaften Phantasie einer agitationslüstigen Publizistik als mit der Realität zu thun haben. Wir müssen deshalb wohl eine weitere Bestätigung dieser Nachricht abwarten, welche natürlich von der dänischen Presse dazu benutzt werden wird, neue Hoffnungen für ihre Parteizwecke in Bezug auf Schleswig zu erwecken, Hoffnungen, die sich nachher eben so trügerisch erweisen werden, wie die des Jahres 1864.

Bonn, d. 14. Juli. In Folge des Todes des neulich bei einem Schlägerduell verwundeten Studenten Koffer, für dessen Leiche übrigens der (am Abend vor der Beerdigung) übliche Fackelzug nicht gebracht werden durfte, haben Rector und Senat eine einbringliche Ermahnung am schwarzen Brette veröffentlicht, worin die Studenten an das Verunwürdigte der Quelle erinnert und zugleich verschärfte Strafen angedroht werden.

Biesbaden. Die „Mittelrh. Btg.“ schreibt: „Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir über das Ultimatum, welches Geheimer Rath Bohlers den Spielbankpächtern im Auftrage der königlichen Regierung mitgeteilt hat, Folgendes: „Das Spiel wird noch bis 31. September 1870 gestattet unter der Bedingung, daß 1) die Dividende auf 6 pCt. des Actien-Capitals festgesetzt; 2) aus Spielmitteln ein städtischer Fonds für Curzwecke in der Höhe von 800,000 Fl. angesammelt; 3) aus dem Rest des Reinertrags während der quationirten 4 Jahre die Amortisation der Actien bestritten wird. Nur auf diese Weise — indem die Befreiung der Aufhebung der Bank zu Gunsten der communalen Interessen erfolgt — glaubt die königliche Regierung es dem Parlamente gegenüber verantworten zu können, daß das Spiel, welches in Preußen

verboten ist, nicht sogleich aufgehoben wird, wenn die betreffenden alt-preussischen Gesetze hier zur Einführung kommen. Sollten die Spielbank-Unternehmer also nicht darein einwilligen, so sind sie der letzteren Eventualität ausgesetzt. Die königliche Regierung soll, wie wir weiter hören, nicht abgeneigt sein, nach Ablauf jener vierjährigen Frist die Baulichkeiten (Cursaal, Colonnaden u.) der Stadtgemeinde Wiesbaden gegen einen billigen Preis zu verkaufen.

**Wiesbaden, d. 18. Juli.** Die Unterhandlungen zwischen dem Ober-Regierungsrathe Wohlers als Delegirten des Ministers des Innern und der hiesigen Spielgesellschaft, welcher der erstere gegen Abgabe einer für Unterhaltung der Cur-Anlagen bestimmten Lantime an die Stadtgemeinde Fortsetzung des Spiels bis Ende 1870 geboten hatte, sind gescheitert. Die Spieler haben jede mündliche Verhandlung mit dem Abgesandten der Regierung verweigert und ihm schriftlich angezeigt, sie ließen sich überhaupt auf gar nichts ein, stellten sich auf den „Rechtshoden“ und würden der Regierung, wenn solche veruche, sie in ihrem von dem Herzoge Adolf concessionirten und theuer genug bezahlten Mezier zu hören, einen schweren Prozeß an den Hals hängen.

**Hanau, d. 15. Juli.** Der Kurfürst und die Fürstin von Hanau sind heute abgereist. Der Kurfürst begiebt sich nach Böhmen, die Fürstin nach Kissingen.

**Vaterrn.** Bei Uffschaffenburg wurde am Jahrestage der Schlacht bei Uffschaffenburg unter feierlicher Celebration eines Hochamtes der Grundstein zu dem Denkmal gelegt, das den dort gefallenen Oesterreichern errichtet werden soll. Das Verhalten der Bevölkerung hierbei soll ein demonstratio preussengefeindliches gewesen sein.

### Oesterreichische Monarchie.

Ueber die äußere Politik Oesterreichs giebt ein officiöser Wiener Correspondent des „Dresd. T.“ folgende Aufschlüsse: „Das tiefe Friedensbedürfnis des Kaiserstaats ist allbekannt. Die umfangreiche freieitliche Entwicklung aller unsrer Staatseinrichtungen soll und wird nicht bloß den Magyaren und Deutschen zu gute kommen, vielmehr sind allen Nationalitäten dieselben Vortheile zugebracht. Mehreren derselben fehlt aber noch das richtige Verständnis für die Absichten der Regierung und die richtige Anwendung ihrer politischen Thätigkeit auf praktische Ziele. Das erstere wird und verzögert die Herstellung allseitig befriedigender Zustände im Innern, wiewohl nicht zu zweifeln ist, daß eine bessere Einsicht sich im Laufe friedlicher Jahre einstellen wird. Oesterreich hat seit 1848 so häufige und tief gehende Erschütterungen zu ertragen gehabt wie kein anderer Staat in Europa, daher es nicht zu verwundern ist, wenn die Staatsschuld von 831 Millionen auf 3046 Mill. Gulden angewachsen ist. Die Nordamerikanische Union ist in Folge eines vierjährigen Bürgerkrieges genöthigt gewesen — abgesehen von den Schulden der einzelnen Staaten — die gemeinsame Schuld von 64,7 Mill. am 1. Juli 1860 auf 3384 Mill. Doll. am 31. Mai 1865, also auf weit mehr als den doppelten Betrag unserer jetzigen Staatsschuld zu erhöhen. Haben wir nicht die Hülfquellen zu rascher Abminderung wie die Union, so dürfen wir dennoch hoffen, unsere Finanzlage wesentlich zu verbessern, wenn unsere Nachbarn uns nur endlich Ruhe gönnen. Darin bestehen die beiden wichtigsten Gründe unserer aufrichtigen Friedensliebe, und es ist daher begreiflich, daß wir eben so mit Preußen und Rußland wie mit Frankreich und Italien auf gutem Fuße zu stehen wünschen. Ohne in die Geheimnisse der Französischen Politik eindringen zu können, muß es doch constatirt werden, daß von Paris aus der hiesigen Regierung kein Zusammengehen für aggressive Zwecke angeschlossen worden ist, vielmehr haben sich die Wünsche des Cabinets der Tuilerien nur auf die Oesterreichische Mitwirkung bei solchen Angelegenheiten bezogen, welche die Beseitigung möglicher Friedensstörungen zum Gegenstande haben. Dahin gehört vornehmlich die Verständigung zwischen Preußen und Dänemark. Bei'm Prager Friedensschlusse ist uns ein Kufußkei in das Netz gelegt worden. Der 5. Friedensartikel wurde auf den eigenen Antrag Preußens darin aufgenommen, und zwar auf Grund von Zusagen, die dem Kaiser der Franzosen gemacht worden waren. Dieser Friedensvermittler erinnert nun aber daran, daß er in Nikolsburg auch zu Gunsten Oesterreichs intervenirt und ihm hierdurch die Verpflichtung auferlegt habe, die Vollziehung des 5. Friedensartikels nun ebenfalls zu betreiben. Hier kann man nur wünschen, daß Preußen je eher, je lieber die Ausgleichung einer Sache bewirken möge, an der Oesterreich kein unmittelbares Interesse hat und worin es dennoch wider seinen Willen verwickelt werden soll.“

Die Stellung der Regierung zur Kontordatsfrage wird in der „D. A. Z.“ folgendermaßen bezeichnet: Das Ministerium Meuß ist der Ansicht, daß die Aufhebung des Kontordats durch einen einseitigen Akt der Staatsgewalt nicht bloß unthunlich, sondern auch unnöthig sei, daß es dagegen keinem Bedenken unterliege und vollkommen ausreiche, seine einzelnen Unzulänglichkeiten auf dem Wege der Gesegebung zu beseitigen, und daß die betreffende Initiative am passendsten dem Reichsrath zugewiesen werde.

Die der „Kamerad“ in der Nummer vom 9. Juli berichtet, ist in Oesterreich die Abhaltung eines Uebungsagers im Laufe dieses Sommers angeordnet worden, „um die durch das neue Feuergeweh und die veränderte taktische Einteilung der Artillerie bedingten Modifikationen in der Führung der Gesechte zur Anschauung zu bringen, das neue Exercir-Reglement, sowie die Manövrir-Instruktion zu erproben und auf diese Weise die Erfahrungen des vorjährigen Feldzuges thunlichst zu verwerten.“ — hierbei auch den Generalen und höheren Commandanten, insbesondere auch den Generalstabs-Offizieren die Gelegenheit zu bieten, sich in der Leitung und Führung größerer Truppenkörper praktisch zu üben.“ Demzufolge sollen vom 21. Juli bis 1. September im Lagergrunde bei Brud zusammengezogen werden: 2 Infanterie-Divisionen (à 2 Brigaden) und 1 leichte Cavallerie-Brigade, vom

4. August bis 1. September auf dem Lager-Terrain bei Puchfurth: 1 schwere Cavallerie-Division mit 2 Brigaden. Außerdem nehmen an der Lagerübung Theil: 2 Artillerie-Regimenter, 2 Genie-, 2 Pionier-, 2 Sanitäts-Compagnien und 4 Fuhrweßens-Friedens-Transport-Escadrons. Eine Ablösung der Truppen im Lager soll nicht stattfinden, die Linien-Infanterie, die Jäger und die technischen Truppen werden in Zelten und Baracken, die Cavallerie und Artillerie abwechselnd zur Hälfte in Cantonirungen, zur anderen Hälfte im Lager untergebracht.

### Frankreich.

**Paris, d. 17. Juli.** „Die Dyposition des Kaisers“, wie sich der Liers-Parti nennt, bekundet durch ihre Beurtheilung der gestrigen Rede von Marschall Niel das Bestreben, den Kriegs-Minister für sich zu gewinnen. Vielleicht betrachtet sie ihn bereits als den Thronen, da bekannt ist, daß sowohl der Marschall als auch Admiral Rigault de Genouilly gegen die Friedens-Politik von Rouher sind und zu den heftigsten Widersachern des vorjährigen Umschwungs in Deutschland zählen. Der Brief des Kaisers hat in den militärischen Kreisen keine günstige Aufnahme gefunden, weil in denselben Staats-Minister Rouher seit lange keine persona grata ist. Aber das Verbleiben des Staats-Ministers im Cabinet hat die Gerüchte von Schwierigkeiten zwischen den Cabinetten von Berlin und Paris nicht zum Schweigen gebracht. Die Correspondenten, welche ihre Eingebungen im auswärtigen Amte erhalten wollen von einer Note wissen, welche Herr v. Moustier ganz kürzlich an das preussische Cabinet gerichtet haben soll, und auch die geheime Sendung des Prinzen Napoleon nach Kopenhagen wird als eine ausgemachte Sache betrachtet. Ferner heißt es, die unterbrochene gewesene Ausrüstung der Besatzungen von Paris sei wieder aufgenommen worden. Es mag immerhin sein, daß die Neugierde sich Ungenauigkeiten und Uebertreibungen zu Schulden kommen lassen, aber der Kreis, in welchem die in Umlauf gesehten Nachrichten sich bewegen, bleibt immerhin bezeichnend. — Auch in Aragonien sollen Unruhen ausgebrochen sein, und die in Spanien herrschenden Zustände erklären zur Genüge, warum die Königin das Land nicht verlassen mag und auf ihren Besuch in Paris verzichtet. — Der Sultan wird auf dem Rückwege Paris nicht mehr berühren, ein Umstand, welcher nicht günstig für die von den europäischen Mächten vorgeschlagene Untersuchung ge- deutet wird.

Aus Paris vom 15. Juli schreibt man der Berliner „Kreuzzeitung“: Es ist in Ihren Pariser Correspondenzen wiederholt auf den Brief des Kaisers an den General Forey (vom 3. Juli 1862) hingedeutet worden, in welchem der eigentliche Zweck der mexikanischen Expedition dargelegt wurde und worin es unter anderem hieß, das Interesse Frankreichs erheische zu verhindern, daß die Vereinigten Staaten sich des Mexikanischen Meerbusens bemächtigen und von hier aus die Antillen und das südliche Amerika beherrschten. Das „Journal des Debats“ reproducirt heute die Hauptstellen des kaiserlichen Briefs, der, obgleich seit langem und in allen Zeitungen veröffentlicht, doch von denjenigen vergessen zu sein scheint, welche jetzt abzufragen möchten, daß die Spitze der Expedition gegen die Vereinigten Staaten gerichtet gewesen sei. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß der kaiserliche Brief vom 3. Juli 1862 sich nicht in dem unter den Auspicien der Regierung im Jahre 1865 herausgegebenen Buche: „La politique impériale, exposée par les discours et proclamations de l'empereur Napoléon III depuis le 10 Dec. 1843 jusqu'en Juillet 1865“, befindet, während der zweite Brief des Kaisers an den General Forey (vom 12. Juni 1863), worin die Vereinigten Staaten nicht genannt werden, dort angeführt ist. Offenbar hatte man damals schon die Nothwendigkeit erkannt, den Brief vom 3. Juli wömmöglich vergessen zu machen.

### Großbritannien und Irland.

**London, d. 16. Juli.** Für Sonnabend, d. 20., ist großer Revuestag der Freiwilligen in Wimbledon angelegt. Der Generalinstitus der Arme, Herzog von Cambridge, hat Befehl erteilt, daß die Brigade der Hausstruppen (die beiden Regimenter Life Guards und das Regiment Horse Guards, sämtliche Kürassiere) dabei Antheil nehmen und wird von den englischen Freiwilligen-Corps möglichst starke Betheiligung gewünscht und erwartet. Alles wird aufgeboten, um das Schauspiel zu einem imposanten zu machen, zumal da der Besuch des Sultans dazu erwartet wird. — Im Laufe des gestrigen Nachmittags war großer Empfang des diplomatischen Corps bei dem Großhern im Buckingham Palace. Der türkische Gesandte Musurus Pascha, der bei Gelegenheit des Besuchs seines kaiserlichen Herrn zum Aufschir erhoben worden ist, stellte nach der Reihe die verschiednen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger vor. Ihnen folgte eine Stunde später das Cabinet, das durch den Earl of Bradford, den Oberhofmarschall, präsentirt wurde. An diese Herren schlossen sich darauf nach einander eine Reihe von Deputationen, die Adressen überreichten, darunter die Vertreter der Stadt Manchester mit einer Einladung zum Besuche dieser Stadt, sodann die Baumwoll-Lieferungs-Associaten in Manchester, deren Deputirte begleitet waren durch Hyde Clarke, den Vice-Präsidenten der anatolischen Baumwoll-Kommission in der Türkei und eine Anzahl Parlaments-Mitglieder. Außerdem die Direktoren der Ditoman-Railway Company, der Barna-Railway Company und Deputationen der armenischen Gemeinde in London, Liverpool und Manchester und der Gemeinde der britischen Juden. Nach diesen Empfangsanstrengungen begab sich der Sultan, begleitet von Demil Pascha, seinem Botschafter in Paris, zu einer Spazierfahrt nach dem zoologischen Garten, in dessen die jungen Prinzen, Sohn und Nissen des Sultans, dem Prinzen und der Prinzessin von Wales und dem Herzog von Cambridge ihre Aufwartung machten. — Der Sultan hat heute das Arsenal in Woolwich besucht und am Abend einem ihm zu Ehren im Krystallpalast veranstalteten großen Feste beigewohnt.

**Telegraphische Depeschen.**

**München, d. 18. Juli.** Nach der „Bairischen Zeitung“ wird der König Ludwig II. kommenden Sonnabend Abend mit dem Sitzguge nach Paris reisen und am Sonntag daselbst eintreffen.

**Wien, d. 18. Juli.** Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht im amtlichen Theile den österreichisch-bairischen Staatsvertrag, betreffend den Bau und den Betrieb einer Eisenbahn von München über Braunau zum Anschlusse an die Elisabethbahn bei Neumarkt. Ferner veröffentlicht das amtliche Blatt die untern 16. d. sanctionirten Gesetze, betreffend die Abänderung des § 13 der Verfassungsurkunde und betreffend die Einsetzung von Deputationen zur Verhandlung mit dem ungarischen Reichstage.

**Wien, d. 18. Juli.** Die „Wiener Correspondenz“ schreibt: Von verlässlicher Seite wird die Nachricht von einer angeblich bevorstehenden Uebersiedelung des Königs von Hannover nach Paris als vollkommen unbegründet bezeichnet.

**Wien, d. 18. Juli.** Das Herrenhaus nahm heute das Gesetz über die Ministerverantwortlichkeit bis auf eine unwesentliche Modifikation in der Fassung des Abgeordnetenhauses an und vollzog sodann die Wahlen von Mitgliedern für die Deputation, beaufs. Verhandlung mit dem ungarischen Reichstage.

**Paris, d. 17. Juli.** Prinz Napoleon geht in einer Mission nach Kopenhagen. — Die Königin von Preußen hat sich um 2 Uhr Nachmittags von der Kaiserin in den Tuilerien verabschiedet und ist um 5 Uhr über Köln nach Koblenz abgereist. Der König von Württemberg tritt heute Abend die Rückreise nach Stuttgart an.

**London, d. 18. Juli.** Während der gestrigen Flottenrevue hat die Königin an Bord ihrer Yacht dem Sultan den Hofenband-Orden verliehen. Der Sturm verhinderte alle Manöver und beschädigte die Schiffsbeleuchtungen. Unfälle kamen nicht vor. Das Regenwetter dauert fort.

**Belgrad, d. 18. Juli.** Der hiesige britische General-Konsul, Longworth, hat eine dreiwöchentliche Reise nach Bulgarien angetreten, um die dortigen Zustände zu untersuchen.

**Petersburg, d. 17. Juli.** Nachdem der Finanzminister dem Kaiser über das Projekt bezüglich der Zolltarifänderung und über die Ernennung der Kommission für die Durchsicht des Projektes Bericht erstattet hat, ist die Ausführung der Vorlage durch kaiserlichen Befehl angeordnet worden. Der Finanzminister drückte die Ueberzeugung aus, daß eine Verbesserung des Tarifs nur durch eine selbständige Handelspolitik erzielt werden könne, da bei der gegenwärtigen Lage Russlands

Zarif-Fragen den Bedingungen von Handelsverträgen nicht unterworfen werden dürften.

**Petersburg, d. 18. Juli.** Ein kaiserlicher Befehl ordnet zum 1. September c. die Einführung des öffentlichen und mündlichen Gerichtsverfahrens bei den Militärbehörden an, wie solches bereits bei den Civilbehörden eingeführt ist; dies Verfahren soll jedoch mit den Forderungen der Disciplin und den Bedingungen des Kriegsdienstes in Uebereinstimmung gebracht werden.

**Athen, d. 16. Juli.** Offizielle Nachrichten aus Candia bis zum 10. Juli reichend melden das gänzliche Scheitern der Anstrengungen der türkischen Truppen, durch den Hofweg von Kallitras in Sphakia einzubringen.

**Gesetzsammlung.**

Das am 19. Juli ausgegebene 84. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter: Nr. 6712 die Verordnung über die Errichtung der Rechtspreze von der Verwaltung, die Aufhebung der Privatgerichtsbarkeit und des erlirnten Gerichtshofes, so wie über die Gerichtsverfassung in den Herzogthümern Schleswig und Holstein. Vom 26. Juni 1887; unter

Nr. 6713 die Verordnung über die Gerichtsverfassung in dem vormaligen Kurfürstenthum Hessen und den vormalig königlich bayerischen Gebietsstellen mit Ausschluß der Enklave Kaulsdorf. Vom 26. Juni 1887; unter

Nr. 6714 die Verordnung über die Gerichtsverfassung in dem vormaligen Herzogthum Nassau und den vormalig Großherzoglich hessischen Gebietsstellen mit Ausschluß des Ober-Amtesbezirks Weisenheim. Vom 26. Juni 1887; unter

Nr. 6715 die Verordnung, betreffend die Errichtung eines obersten Gerichtshofes für die durch das Gesetz vom 20. September 1886 und die beiden Gesetze vom 24. December 1886 der preussischen Monarchie einverleibten Landestheile, mit Ausnahme des Gebietes der vormaligen freien Stadt Frankfurt, des vormaligen Ober-Amtesbezirks Weisenheim und der Enklave Kaulsdorf. Vom 27. Juni 1887; unter

Nr. 6716 die Verordnung, betreffend die Einführung der in Preußen durch Gesetz vom 27. Mai 1868 eingeführten Erdrainungen und Erklärungen der Allgemeinen Deutschen Wechselordnung in das vormalige Herzogthum Nassau. Vom 5. Juli 1887; unter

Nr. 6717 den Allerhöchsten Erlass vom 24. Juni 1887, betreffend die Stempel-Aganden und gerichtlichen Acten in den an die Krone Preußen abgetretenen, vormalig königlich bayerischen Gebietsstellen, außer der Enklave Kaulsdorf; unter

Nr. 6718 den Allerhöchsten Erlass vom 24. Juni 1887, betreffend die Aufhebung des Konsenses der Bergbehörden zu den Heirathen der Berg-, Hoch-, Hütten- und Salinen-Arbeiter in den neu erworbenen Landestheilen; unter

Nr. 6719 die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung des revidirten Statuts der durch den Allerhöchsten Erlass vom 13. Juni 1883 unter der Firma: „Landesprodukt-Fabrik zu Coburg“, mit dem Orte zu Magdeburg, gegründeten Actien-Gesellschaft. Vom 2. Juli 1887; unter

Nr. 6720 die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung der unter der Firma: „Schieferbau-Actien-Gesellschaft Nuttlar“, mit dem Orte zu Nuttlar, im Regierungs-Bezirk Arnberg errichteten Actien-Gesellschaft. Vom 4. Juli 1887.

**Bekanntmachungen.**

**Gerichtlicher Ausverkauf.**

Am Sonnabend den 20. d. Mts. und den folgenden Tagen findet gr. Schlamm Nr. 10a die Fortsetzung des Ausverkaufs der zur F. W. Meyer'schen Konkurs-Masse von hier gehörigen Cigaretten, Tabake und Spirituosen zu herabgesetzten Preisen statt.

**Fr. Herm. Keil,**

Bewahrter der F. W. Meyer'schen Konkurs-Masse.

**Verkauf**

einer frequenten Restauration mit Hotelwirthschaft und gr. Saal.

Bedingungen sehr günstig!  
Reelle Selbstkäufer erfahren Näheres bei  
**W. Mandel, Königsplatz 6.**

**Ueber alle Haarwuchs-Mittel,**

welche seit 33 Jahren aufstauchten, hat der Mailändische Haarbalsam den vollständigsten Sieg davon getragen, weil er sich nicht nur gegen das Ausfallen der Haare, sondern auch zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumförderung und Wiedererzeugung derselben in schönster Fülle und Glanz erfahrungsgemäß bis jetzt am besten bewährte, während die meisten andern Erzeugnisse ähnlicher Art von erdichter Berühmtheit längst den Schlägen ihrer vollkommenen Nichtigkeit erliegen und spurlos verschwunden sind. Ueber der Mailändische Haarbalsam ist noch wie bei seinem ersten Erscheinen vor 33 Jahren Gegenstand des Gefuchtes, ja in fortwährender Zunahme seiner Abnehmer, und seine unzähligen überraschenden Erfolge sind so tief in's Volksbewußtsein eingedrungen und mit demselben so enge verwachsen, daß jede weitere Anpreisung als überflüssig erscheint. Preis 9 Sgr. das kleine und 15 Sgr. das große Glas.

**Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.**  
Alleinverkauf in Halle a/Saale bei  
**Reimbold & Co., Leipzigerstr. 109.**

Ein Instrument, gut im Stande, ist für 36  $\mathcal{L}$  zu verkaufen Leipzigerstraße Nr. 29.

**Wein-Auction.**

Auf dem Rittergute Eulau b. Naumburg a/S., 1/2 Stunde von dieser Stadt und Station entfernt, sollen wegen Nachregulirung dessen verstorbenen Besitzers folgende gut behandelte und gepflegte Landweine, als:

ca. 300 Eimer Rothweine, von den Jahrgängen 1857/59 und 1862/66,

ca. 660 „ Weißweine, von denselben Jahrgängen,

ca. 960 Eimer zusammen, gute reine Landweine eigenen Gewächses,

am 23. Juli a. c. früh 9 Uhr und darauf folgende Tage von derselben Zeit an, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung und den im Verkaufstermin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Die Weine können 3 Tage vorher besichtigt und geprüft werden, auch stehen vom Kellermeister des Gutes von jetzt ab Proben gegen Baarzahlung zu Diensten, und gegen Vergütung der Copialien können von jetzt ab von dem unterzeichneten Notar die Bedingungen schriftlich erhalten werden.

Naumburg a/S., den 12. Juli 1867.

Der Justizrath Fran.



So eben bin ich mit einem großen Transport der besten Ardenner Pferde eingetroffen und halte zum Verkauf.

**L. Putze in Naumburg.**

Ein älterer, möglichst nicht mehr militärfähiger Mensch mit guten Aufstufen wird zum 1. October als Kutcher gesucht auf dem Rittergut Dragarh b. Merseburg.

Für eine Zuckersabrik wird möglichst zum 1. August ein Maschinenführer gesucht, der in dieser Branche bereits gearbeitet hat und gleichzeitig mit der Bank- und Schmiedearbeit vertraut ist.

Schriftliche Offerten nebst Zeugnissen wolle man an die Zuckersabrik Weiskensels, Th. Schwanecke & Co., gelangen lassen.



**60**



Stück kleine und große Landschweine stehen von Sonnabend früh ab zum Verkauf im Gasthof „zum goldenen Flug“.

A. Kane aus Löbejün.

Ein gutes Zugpferd, ungefähr 10 Jahr alt, steht zu verkaufen in Dalena Nr. 23.

**Bekanntmachung.**

In einer größern Stadt Anhalts ist ein altes Materialwaaren-Geschäft, mit welchem besonders Wein- und Cigarren-Geschäft verbunden ist, nebst vollständigem Waarenlager, Handlungs-Utenilien und im besten baulichen Stande erhaltenen Hausgrundstück, unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen, da der Besitzer sich zur Ruhe setzen will.

Zur Uebernahme ist ein größeres Kapitalvermögen nicht erforderlich. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

**Fetthammel-Auction.**

Mittwoch den 24. Juli Vormittags 10 Uhr sollen bei mir 40 Stück Fetthammel in Parzellen zu 5 und 10 Stück, zur sofortigen Abnahme, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kottledors, den 19. Juli 1867.

Behling.

22 Stück fette Hammel verkauft **Orling** in Gößnitz bei Gartsberga.

## Thüringer Eisenbahn-Stamm-Actien.

Ich empfehle mich zur billigen Besorgung der Einzahlung für die vom 1. Juli bis 1. August zur Ausgabe gelangenden Neuen Stamm-Actien zum Paricourfe und bemerke ich ganz besonders, daß ich auch für nicht durch 4 theilbare Actienposten sowie für einzelne Stücke die Ausgleichung des auf die neuen Actien sich ergebenden Coursegewinnes pro rata ermittele.

Merseburg, d. 1. Juli 1867.

**Friedrich Schultze,**  
Bankgeschäft.

Keine Sommersprossen, Sonnenbrand, gelbe Flecken, Falten mehr.

Schönheit und Jugend wiederzugeben vermag nur das weltberühmte

## Eau de Lys de LOHSE. Schönheits-Lilien-Milch.

Von der Königl. Preuss. Regierungs-Medicinalbehörde geprüft, von allen berühmten Doctoren, medicinischen Facultäten, Damen und Herren als das einzig bewährte Schönheitsmittel erprobt und anerkannt, giebt das Eau de Lys jeder Haut ihre jugendliche Frische wieder, macht Gesicht, Hals, Schultern, Arme und Hände sofort blendend weiss, rein, klar, glatt, weich und geschmeidig, wirkt kühlend, erfrischend, verschönernd auf die Haut, entfernt unter Garantie sicher alle Hautunreinheiten, wie Falten, Sommersprossen, Insektenstiche, Flechten, Pickel, Sonnenbrand, Pockennarben, gelbe Flecke, Kupferrothe, Hitze, rothe Nase etc.

1 einzeln doppelt grosses Original-Flacon 2 <i>fl.</i>	3 doppelt grosse Original-Flacons 6 <i>fl.</i>
1 einzeln grosses Original-Flacon 1 <i>fl.</i>	3 grosse Original-Flacons 3 <i>fl.</i>
1 einzeln halbes grosses Original-Flac. 15 <i>gr.</i>	3 halbe grosse Original-Flacons 1 <i>fl.</i> 15 <i>gr.</i>

Nur allein im autorisirten General-Dépôt bei dem

Hof-Lieferanten **LOHSE, BERLIN, Jägerstrasse 46.**  
Niederlage in **Halle a/S.** bei **C. Luckow, Leipzigerstr. Nr. 104.**

## Alw. Taatz, Halle a/S.,

liefert unter Garantie:

**Pferderechen gleich Schleppharken** in allen Breiten,  
**Häckselmaschinen und Oelkuchenbrecher,**  
**Getreidereinigungsmaschinen,**

**Dreschmaschinen mit Patenttrommel,**  
sehr leistungsfähig, rein und ohne jeden Körnerbruch arbeitend.

Alte Dreschmaschinen werden in **Patenttrommel-**  
**dreschmaschinen** umgearbeitet und dafür garantirt, daß sie  
leicht, rein und ohne jeden Körnerbruch arbeiten.

**Dampfdreschmaschinen** unter vortheilhaf-  
ten Conditionen leiht aus **Alw. Taatz, Halle a/S.**

**Stabeisen, Blech, Stahl, Ofen und Kurzwaaren**  
empfeht zum billigsten Preise

**Gr. Steinstraße Nr. 12. C. Zimmermann.**

## Für die Herren Landwirthe

empfehlen wir unsere anerkannt leicht und gut arbeitenden **Dreschmaschinen** in ver-  
schiedener Größe, mit dauerhaftem offenen **Bügel-Schuhrad** und **Cylinder-Gö-  
peln**, unter Garantie, zu billigen Preisen. Auch werden Dreschmaschinen, auf Verlangen  
mit Schüttelwerk, angefertigt.

Zugleich empfehlen wir **Drillmaschinen** zu allen Getreide-Sorten, **Häcksel-  
maschinen, Rapsreinigungscylinder, Ackerpflüge, Rüben-  
hackmaschinen, Centesimal- und Decimal-Brückenwaagen** in  
allen Größen, **Kettenjauchpumpen** u. s. w.

**A. Leopold & Oehmichen** in Schkeuditz.

## Fette weiße neue Engl. Matjes-Seringe Boltze.

à St. 6, 8 u. 9 *fl.*, pr. Schoß 27 1/2 *gr.* bis 1 1/4 *fl.*

**Sämmtliche Colonial-Waaren, Cigarren u. Spirituosen etc.**  
gebe bei Abnahme von 5 *fl.* resp. 1 *fl.* stets zu Engros-Preisen ab.  
**Julius Herbst, Mannische Straße.**

## Gummi- u. Gutta-Percha-Waaren,

als: **Platten, Schläuche, Schnüre, Ringe, Pumpenklappen** etc., wie auch  
**Treibrieme** aus bestem Kernleder, **Gummi** und **Gutta-Percha** empfehlen

**Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.**

## Ammendorf.

**Sonntag Gesellschaftstag u. Dant-  
busfabrt.**

Sonntag den 21. Juli ladet zu frischen  
Kirschkuchen und **Unterhaltungsmusik**  
freundlich ein **Wiedermann** in Bennstedt.

Zum **Schweinaussegeln** und frischen  
Kirschkuchen nächsten Sonntag wird ergebenst  
eingeladen im Gasthof „Schwan“ b. Sennwitz.

## Zum Schweinaussegeln

Sonntag den 21. Juli ladet freundlich ein  
**August Hennig** in Bennstedt.

## Roßköpfe bei Landsberg.

Sonntag den 21. Juli d. J.

## Kinderfest.

Nachmittags von 3 Uhr an **Concert.**  
Abends von 7 Uhr an **Concert und Ball.**  
Bei eintretender Dunkelheit **Brillant-Feuerwerk.**  
Freunde und Gönner ladet zu diesem Ver-  
gnügfeste ergebenst ein **Fr. Troitsch.**

## Wöst.

Sonntag den 21. Juli ladet zum **Kirsch-  
Fuchenschmaus** und **Sahnentanz** ganz er-  
gebenst ein **A. Babel, Gastwirth.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

## Lehrlings-Gesuch.

In meinem Geschäft ist eine  
Lehrlingsstelle offen, die ich  
entweder sofort oder zum 1. Oc-  
tober a. c. durch einen jungen  
Mann aus guter Familie, der  
tüchtige Gymnasialbildung und  
Liebe zum Fach mitbringen  
muss, zu besetzen wünsche.

Halle a/S.  
**Hermann Tausch, Buchhändler.**

**Fetten geräuchert. Rheinlachs,  
Friscen Hamburger Caviar,  
Große Lüneburg. Neunangen,  
Fr. Stralsunder Bratheringe,  
Beste Waltershäuser Cervelat-  
würst** (Winterwaare), grob u. fein gehakt,  
empfeht

**J. Kramm.**

## Neue saure Gurken

empf.

**J. Kramm.**

## Vorschuß- u. Spar-Verein Schaffstädt.

Sonntag den 21. Juli or. Nachm. 2 Uhr

„Generalversammlung“

im Gasthof zum „Prinz von Preußen“.

Schaffstädt, den 17. Juli 1867.

Der Vorstand.

## Sommertheater in der Weintraube.

Sonntag den 21. Juli zweites Gastspiel des

Balletmeister **Herrn C. de Pasqualis**

und der Solotänzerin **Signora Lucretia.**

Die Direction.

## Theater in Lauchstädt.

Sonntag den 21. Juli:

**Therese Kronos,**

oder:

**Das Leben einer Schauspielerin,**  
Charakterbild mit Gefang in 3 Akten von Carl  
Haffner.

## Familien-Nachrichten.

### Verbindungs-Anzeige.

Heute feierten wir den frohen Tag unserer  
ehelichen Verbindung.

**Dr. Gust. Wasternack, Apotheker,**

**Beela Wasternack geb. Thiele.**

Eisleben, den 15. Juli 1867.

### Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden machen wir auf  
diese Weise bekannt, daß uns eine unvorher-  
sichtige Krankheit zwei von unsern guten Kindern  
durch den Tod hinweggerafft hat; am 12. Juli  
1867 unsern guten **Oskar Arwed Gustav**  
1 Jahr 7 Monate, und am 15. Juli 1867 un-  
sere liebe **Martha Emilie** 3 Jahr 4 Monat.  
Sie ruhen sanft.

Schilda bei Döbrilugk, den 17. Juli 1867.

**Silkebrand** nebst Frau,  
Richtergutsbesitzer.

### Herzlichen Dank

sage ich allen Denjenigen, die mich in meiner  
langen, schweren und meiner Kinder Krankheit  
so reichlich unterstützt und beschenkt haben, be-  
sonders noch den beiden edlen Herren aus Leip-  
zig, die ich nicht kenne und selbige mich auch  
nicht gekannt haben, und mich doch so reichlich  
beschenkten. Gott mag Allen, ja Allen, ein  
reicherlicher Vergelter sein.

Auch Dank Denjenigen, die den Sarg mei-  
nes am 19. Mai verstorbenen Sohnes so schön  
mit Kränzen und Guirlanden schmückten; der  
liebe Gott mag jeden vor ähnlichen Schicksalen  
behüten.

Geiseltröblig, den 17. Juli 1867.

Wittve **Albrecht.**

**Amerika.**

Die Amerikanische Post bringt folgende officielle Documente über die Hinrichtung des Kaisers Maximilian. Nachstehende Depesche sandte Escobedo dem Mexikanischen Kriegsminister, um die erfolgte Hinrichtung zu melden: „San Luis Potosi, Juni 19. 1867. Bürger Kriegsminister. Am 14. dieses Monats, um 11 Uhr Abends, hat das Kriegsgericht Maximilian von Habsburg, Miguel Miramon und Thomas Mejia zur Erlebung der äußersten Strafe des Befehles verurtheilt. Da das Urtheil in dem Hauptquartier bestätigt wurde, war seine Vollstreckung für den 16. d. befohlen. Die Hinrichtung ist auf Befehl der Regierung bis auf heute verschoben. Es ist jetzt 7 Uhr Morgens, Maximilian ist schon erschossen worden. Machen Sie gefälligst den Bürgern der Republik davon Mittheilung. (gez.) Escobedo.“ — Sofort nach Empfang der Nachricht theilte General Berriogabal dieselbe officiell dem General Reynold mit, welcher den Sub-District der Rio Grande unter seinem Befehle hat. Man feierte diese Begebenheit durch große Festlichkeiten, welche in Glockengeläute, Musik und anderen Demonstrationen Ausdruck fanden. Der Baron v. Magnus, Preussischer Gesandter, traf in Queretaro am Tage vor der Hinrichtung ein, und schickte sofort telegraphisch einen formellen Protest an Suarez, welcher um 9 1/2 Uhr am selben Abend von diesem in Empfang genommen wurde, und auf den nachstehende Antwort erfolgte: San Luis Potosi, Juni 18., 10 Uhr Abends. An Baron v. Magnus in Queretaro. Ich behauere, Ihnen in Antwort auf Ihr Telegramm, welches Sie so freundlich waren mir diesen Abend zu senden, sagen zu müssen, daß, wie ich Ihnen bereits vorgelesen ausgedrückt habe, der Präsident der Republik nicht der Ansicht ist, daß es im Hinblick auf die großen Gebote der Gerechtigkeit, und die Nothwendigkeit, den zukünftigen Frieden der Republik zu sichern, möglich sei, Maximilian von Habsburg den Pardon zu bewilligen. Ich bin u. s. w. Ihr ergebener Diener S. Verdo de Tejedo. — Der Protest des Herrn von Magnus lautet, wie folgt: An Se. Excellenz Senor Don Benito Suarez. Heute in Queretaro angekommen, erfahre ich, daß die Gefangenen, welche am 14. d. verurtheilt wurden, geistig bereits am letzten Sonntag die Schrecken des Todes erlitten haben. Die ganze Welt wird es in dem Lichte betrachten, denn da sie alle Vorbereitungen zum Sterben an dem Tage bereits gemacht hatten, warteten sie eine ganze Stunde, um nach dem Plaze geführt zu werden: wo sie den Tod erleiden sollten, ehe der Befehl, die Hinrichtung zu verschieben, telegraphisch mitgetheilt wurde. Die humanen Gebräuche unseres Zeitalters werden es nicht gestatten, daß sie, nachdem sie diese schreckliche Seelenangst erduldet, morgen zum zweiten Male derselben preisgegeben und nun wirklich getödtet werden. Im Namen der Menschlichkeit und Ehre beschwöre ich Sie, zu befehlen, daß ihnen das Leben nicht genommen wird, und ich wiederhole nochmals, daß ich gewiß bin, daß mein Souverän, Seine Majestät der König von Preußen, und alle gekrönten Häupter Europas, welche durch Bluts- und verwandtschaftliche Bande mit dem gefangenen Prinzen verbunden, sein Bruder, der Kaiser von Oesterreich, seine Cousine, die Königin von Großbritannien, sein Schwager, der König von Belgien, und ebenfalls seine Cousine, die Königin von Spanien, desgleichen seine Cousins, die Könige von Italien und von Schweden, bereitwillig übereinkommen werden, Sr. Excellenz Senor Don Benito Suarez jede Bürgschaft zu leisten, daß keiner der Gefangenen nach der Freilassung Mexikanischen Boden wieder betreten wird. gez. A. v. Magnus. — Aus Matamoros liegen Berichte vom 28. Juni vor. Maximilian wurde erschossen, sein Gesicht gegen die Front der Soldaten gerichtet. Seine letzten Worte waren: „Arme Carlotta!“ Miramon und Mejia wurden ihres Ranges entsetzt und in den Rücken geschossen. — Berriogabal, der Gouverneur von Matamoros, ließ beim Empfang der Nachricht von der Hinrichtung alle Glocken läuten und Raketen abrennen. Die Kaiserlichen Obersten wurden zu 6 Jahren, Oberst-Lieutenants zu 5 und Officiere geringeren Grades zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Die Brigade-Generäle und die aussergewöhnlichen Officiere sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Die Stadt Mexico wurde an Diaz am 21. Juni übergeben. Suarez schickte ihm eine Note zur Beglückwünschung und fügte derselben seine Bestimmungen wegen der Gefangenen bei. Dieselben lauten: „Die eingeborenen Gefangenen wollen Sie Ihrem eigenen Commando unterstellen oder ihnen ihre Freiheit geben, je nachdem Sie die Umstände dazu veranlassen. Wegen der fremden Gefangenen wollen Sie der weiteren Bestimmungen der Regierung gewärtig sein.“ Unter Maximilian's Papieren, welche in Queretaro gefunden worden sind, war ein Testament, durch welches er für seinen Todesfall Theodosia Lanes, Josef Mona Lacunza und Marquez zu Regenten des Kaiserreichs ernannt. Ein Theil von Maximilian's Silbergeschirren ist in Matamoros als Trophäe ausgehellt.

Aus Mexico wird berichtet, daß Vera-Cruz am 27. Juni kapitulierte. General Santa Anna wurde am 25. in Tlalal erschossen. Suarez entschied, Alle, die unter dem Kaiser in der Armee gebient hätten, sollten bis zu ihrer Rehabilitation durch die Central Regierung des mexikanischen Bürgerrechtes verlustig sein. Obersten sollten ferner mit sechs-jähriger, Oberst-Lieutenants mit 5-jähriger und Capitains mit 3-jähriger Haft bestraft, alle auswärtigen Soldaten verbannt und Kaiserliche Generale und hohe Civilbeamte des Hochvertrages angeklagt werden.

**Vermischtes.**

Worms, d. 16. Juli. Die diesjährige Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins wird vom 27. bis 29. August d. J. in unserer alten Reichsstadt, der künftigen Stadt des Lutherdenkmales, ab-

gehalten. Dr. Schneider dahier nimmt Anmeldungen entgegen und ertheilt Auskunft.

Bei seiner letzten Anwesenheit in Liegnitz besuchte der König auch das Diner, welches aus Anlaß der Jubiläumfeier des 33. Infanterie-Regiments den Mannschaften und Unteroffizieren derselben gegeben wurde. Der König kostete Wein und Speisen und war sichtlich erfreut, daß die Königsgrenadiere eben so tapfer in den trefflichen Schweinebraten einhieben, wie sie vor Jahr und Tag bei Stalitz gegen die anstürmenden Jägerbataillone der Oesterreicher ihre Klänge schwan-gen. Der König unterhielt sich in gewohnter Huld mit den wackeren Grenadieren und frug u. A. auch einen stämmigen Thüringer, welcher in der Schlacht bei Stalitz mit großer Braavour gefochten hatte: „Nun, mein Sohn, heute schmeckt es wohl besser, wie vor einem Jahre?“ Der schlagfertige Thüringer erwiderte: „Ja wohl, Majestät! denn vurn Jahre um die Stunde, da gab's nor blaue Bühnen (Böhen), und die bekummen den an Besten, wer sie nicht kreit (kriegt).“ Der König lachte von Herzen, reichte dem kauenben Behnzöller aus der Gegend von Kößen die Hand und theilte die treffende schnurige Antwort sofort den begleitenden Offizieren mit.

Die königlich preussische General-Lotterie-Direction hat folgende Warnung erlassen: „Der Loose-Händler Max Meyer in Stettin versendet und verkauft nach allen Richtungen hin im In- und Auslande gedruckte, unter seinem Namen ausgefertigte Scheine, welche in den Verlosungsschreiben fälschlich als Viertellose der königlich preussischen Classen-Lotterie angeboten werden und einen hiermit übereinkommenden Inhalt haben. Wir warnen vor dem Ankauf dieser Scheine, für welche der v. Meyer überbies weit höhere als die lotterienplanmäßigen Preise nimmt und von jedem Nettogewinn-Zehler 1 Egr. für sich abzieht, indem wir bemerken, daß gedachte Scheine, da sie keine wirklichen Loose sind, demzufolge auch keine Ansprüche an die königliche Lotterie-Bewaltung gewähren. Ferner bezeichnet der Max Meyer in seinen öffentlichen Anzeigen, mit welchen er Loose der Berliner Classen-Lotterie und der Stadt-Lotterie zu Frankfurt a. M. ausbietet, sein Geschäft als „Lotterie-Comtoir“ und sich selbst als Lotterie-Einnehmer mit der Angabe, daß ihm eine Lotterie-Collecte der königlich preussischen Lotterie zu Frankfurt a. M. übertragen sei. Mit Bezug hierauf machen wir bekannt, daß der v. Meyer weder von uns, noch von der Stadt-Lotterie-Direction zu Frankfurt a. Main eine Lotterie-Collecte übertragen oder eine Ernennung zum Einnehmer erhalten hat.“

Prag, d. 17. Juli. Heute erfolgte die Urtheilspublikation in dem Pribramer Silberdiebstahls-Prozesse unter ungeheurem Menschenandränge. Des Verbrechens des Diebstahls wurden schuldig erkannt 12 Arbeiter, wovon 2 zu siebenjähriger, 3 zu sechs-jähriger, 6 zu fünf-jähriger, 1 zu dreijähriger schwerer Kerkerstrafe verurtheilt wurden. Als des Verbrechens der Mithuld an Diebstahle schuldig wurden Hilttenaufseher Brucek und Brenig zu je sieben-jähriger, der Goldarbeiter Abraham Zaufsig zu sieben-jähriger, die Handelsleute Urbach, Vater und Sohn, zu je fünf-jähriger schwerer Kerkerstrafe verurtheilt. Wegen Diebstahltheilnehmung erhielten 3 Frauen der verurtheilten Arbeiter drei- und zweimonatliche Kerker, die Goldarbeitersgattin Johanne Zaufsig zwei-jährigen, der Sohn Ludwig sechsmonatlichen, der Buchhalter Grünhut achtmontalichen und der Handelsmann Munz sechsmonatlichen Kerker, Handelsmann Feigl wurde wegen Mangels an Beweisen und Anna Lukesch gänzlich losgesprochen. Sämmtliche Angeklagte haben solidarisich an die Karl-Boromäi-Gewerkschaft in Pribram 3396 fl. 95 Kr. und außerdem das vorgefundene Silber nach Rechtskraft des Urtheils zurückzuerstatten.

Von den kolossalen Maßstäben, die man an Alles, was mit der Pariser Ausstellung zusammenhängt, legen muß, zeugt der Konsum in der Restauration „Dmibus“ auf dem Marsfelde, an einem Sonntage: nämlich Rindfleisch 2000 Pfund, Kalbfleisch 400 Pfund, Hammelfleisch 1160 Pfund, 120 Stück Hühner, Schinken 40 Stück, Würste 96 Stück, 400 Pfund Sauerkraut, Brod 24,000 Pfund, Wein 7000 Flaschen. Und dabei ist der Dmibus eine für beschreibende Mittel berechnete Speiseanstalt.

Die in Danzig erscheinende „Westpr. Ztg.“ erzählt folgendes Gaunerstück: Vor einiger Zeit verschwand aus Danzig der Rentier Weißstod mit etwa 20 bis 30,000 Thrn., bald darauf folgte ihm der vielfach bekannte Exekutions-Inspektor K. vom hiesigen Stadgericht, ein sehr gewandter und von bösen Schuldnern gefürchteter Beamter. Er hinterließ nur Schulden, keine Vergehen, welche seine Verfolgung veranlassen konnten. K. hatte sich jedoch vor seiner unerwarteten Abreise einen auf Weißstod lautenden Haftbefehl des hiesigen Gerichts ausgefertigt. In New-York gelang es ihm leicht, Weißstod zu erfragen, der bereits im Besitze eines Labengeschäfts ist. K. tritt ein in Gesellschaft einiger armen Teufel, die er auf dem Schiffe kennen gelernt und welche er gebeten, ihn in einer wichtigen Angelegenheit zu begleiten. Als Weißstod den ihm sehr wohl bekannten Beamten seine Thüre öffnen sieht, erleichtert er: „Sie hier, Herr K.“ „Ja wohl“, sagt K., den Haftbefehl aus der Tasche ziehend, „und nun marsch fort — ich bin hier, Sie zu verhaften und nach Preußen zurückzuführen.“ Weißstod weiß, daß dieses nicht die erste Exekutionsreise K.'s ist, er selbst hat ihn früher auf die Fahrt entloshener Schuldnern geholt, und K. wußte seinen Mann immer zu greifen; übrigens aber handelte es sich für Weißstod gar nicht um das Schuldgefängniß, sondern um das Zuchthaus; er wußte am Besten, wie viele von seinen Beweseln gefürchteten waren. „Aber Herr K.“, sagte er bittend, „kann die Sache nicht mit Geld abgemacht werden?“ „Nichts da“, antwortete K. mit barscherer

Amstiensene, „vormwärts.“ „Aber wenn ich 1000 Dollars gebe!“ — „1000 Dollare! Was sind die 1000 Dollars! So viel kostet ja beinahe unsere Reise hin und zurück — jetzt machen Sie ein Ende lieber Weißst. oder — „Aber 2000 Dollars, 2000 Dollars bares Geld.“ ruft Weißst. in Verweigerung, „sien Sie gnädig lieber Herr K., haben Sie Mitleid mit einem armen ruinirten Mann.“ — „Ich sage Ihnen, daß es nicht geht, machen Sie, daß wir fortkommen.“ „Nun“, sagt Weißst. mit den hellen Schwitztropfen auf der Stirn, „3000 Dollars ist mein Alles, ich will sie geben, ich will geben 3000 Dollars, Herr K., aber retten Sie mich!“ — Da fühlt K. ein menschliches Mitleid: „Und ich“, sagte er schwandend, „fühlen Sie nicht, daß ich ruinirt bin, wenn ich das Geld nehme, daß ich nicht nach Preußen zurück kann, daß ich mein Amt und meine ganze Stellung aufgeben muß?“ — Weißst. athmete auf: „Hier, hier, da sind 3000 Dollars, damit können Sie in Amerika Alles werden, was Sie wollen und Alles erreichen!“ K. griff endlich zu und verließ mit seinen Freunden den Laden, Weißst. den Haftbefehl zurücklassend. Er ließ sofort seine Frau nachkommen, und soll zur Zeit einen schwunghaften Haushandel mit Schreibmaterialien betreiben. Aber wer beschreibet des guten Rentiers Weißst. Bohn, als er einige Wochen später von einem hiesigen nicht geprellten Freunde einen Brief erhielt, in welchem als interessante Neuigkeit beiläufig die Worte standen: „Auch der Exekutions-Inspektor K. vom Stadtgericht ist durchgebrannt und hat viele Schulden hinterlassen; nun, wenn es so fort geht, dann ist ganz Danzig bald in New-York.“

Das bisher für unerreichbar gehaltene Spaltenhorn im Berner Oberland ist von A. von Wattenwyl und den Führern von Ulmen und Bichoff besetzt worden. — Der seit dem Unglück Arwright's vernachlässigte Montblanc ist in diesem Jahre am 4. zum ersten Male von dem Engländer Heathcote besiegen worden.

Bei dem kürzlich stattgefundenen großen Schweizer Schützenfeste in Schwyz wurden natürlich auch viele Meden gehalten; eine, die wir hier mittheilen, zeichnete sich ganz besonders durch Kürze, Einfachheit und Wahrheit der Gedanken aus. Sie lautete vollständig: „Schützen (Bravo!), Schützenfreunde (Bravo!), wenn wir uns wiedersehen (Bravo!), werden wir wieder zusammenkommen (Bravo!) und wenn wir wieder zusammenkommen (Bravo!), werden wir uns wiedersehen (Ungehörs Bravo!).“

London. [Ein Clubhaus für Soldaten.] In den letzten Tagen wurde unter den Auspizien des Herzogs von Cambridge ein Institut eröffnet, das auch anderswo Nachahmung verdient. Für die in London garnisonirenden Gardetruppen bestimmt, ist dasselbe Club für Unteroffiziere und Gemeine und bietet in einem monumentalen, komfortabel eingerichteten Lokale Alles das, was sonst der Soldat genöthigt ist, im Wirthshause zu suchen, Lesez., Billardz., Conversations- und Rauchzimmer, Regebahnen, Concert- und Vorlesungsräume u. s. w., die alle für einen äußerst geringen Betrag den Mitgliedern zugänglich sind.

Montag den 22. Juli  
keine Sitzung der Stadtverordneten.  
Der stellvertretende Vorsitz der Stadtverordneten.  
L. Hildenbagen.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	18. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	332,97 Bar. L.	332,48 Bar. L.	330,03 Bar. L.	331,93 Bar. L.	331,93 Bar. L.
Dunstgrad	4,58 Bar. L.	5,50 Bar. L.	5,92 Bar. L.	5,32 Bar. L.	5,32 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeit	81 pCt.	87 pCt.	100 pCt.	89 pCt.	89 pCt.
Luftwärme	12,0 C. Rm.	13,5 C. Rm.	12,7 C. Rm.	12,7 C. Rm.	12,7 C. Rm.

**Aus den telegraphischen Witterungsberichten.**

Beobachtungszeit.	Ort	Barometer.		Wind	Allgem. Himmelsanfsch.
		Par. Lin.	Reaum.		
7 Regs.	Rönigsberg	334,0	11,7	W., stark	trüb.
6	Berlin	334,1	11,9	SW., schwach.	bew., gt. Nchm.
	Lorgau	332,1	11,6	W., mäßig.	u. Ab. etw. Nig.
7	Haparanda (in Schweden)	332,7	14,5	S., mäßig.	h. heit., gt. Reg.
	Petersburg	335,8	12,6	SSW., schwach.	bedeckt.

**Petroleum.**

Halle, d. 19. Juli. Die New-Yorker Handelszeitung läßt jetzt deutlich erkennen, daß die am Schlusse des vorigen und am Anfang des laufenden Monats eingetretene Haufe eine gemachte gewesen ist. Zuerst wurde die telegraphische Nachricht in Europa verbreitet, daß Petroleum in Amerika gefragter und namhaft höher sei, und dann wurde diese Steigerung in Amerika benutzt, auch dort höhere Preise zu fordern. Zuerst beriefen sich die europäischen Spekulanen auf die bessere amerikanische Stimmung, um hier den Markt zu bebden, und als dies gelungen war, besetzten sich die Amerikaner auf die bessere europäische Stimmung und benutzten diese selbe zur Preissteigerung. Die Eisenblase ist aber jetzt gegen zu zerpernen und diesfalls wie bereits des atlantischen Ozeans hat sich die alte Flaubheit wie Ziel auf die Märkte gelegt. Der New-Yorker Bericht deutet nur ein thätliches Wort für die Erhöhung der Preise in den veränderlichen Frachtsätzen für den New-Yorker Markt an. Wie lassen die betreffenden Nachrichten folgen.

New-York, d. 2. Juli. Eine Erhöhung der Frachtsätze p. Eisenbahn um 1/2 p. Fuß sowie die günstigere Stimmung an den europäischen Märkten hatten die recht regem Geschäft auch hier einen verhältnismäßigen Preisaufschlag zur Folge; wir notiren am Schlusse robes 1 1/2 - 1 1/2 c. höher, a 15 - 15 1/2 c. und raff. im hiesigen Hafen 16 Fahrtage, davon 2 nach Bremen, je eine nach Antwerpen, Stettin, Pillau und der Dniep, während in Philadelphia 50 Fahrtage laden, davon 9 nach Bremen, 6 nach Antwerpen, 4 nach Hamburg und 2 nach Stettin.

Seit 1. Jan. 484,403 Faß gegen 481,423 Faß in derselben Zeit 1866. Erwartet wurden seit 1. Januar aus allen Häfen:

1867	27,782,570 Gallons
1866	25,850,065 "
1865	4,994,089 "
1864	12,341,969 "

New-York, d. 3. Juli. Petroleum flau, 14-14 1/2 c. für robes, 24 1/2 - 25 c. für raffinirtes, ohne Steuer.

Philadelphia, d. 29. Juni. Zahlreiche Charters haben lebhaften Begeh für raff. herangezogen und zogen Preise 1 1/2 - 2 c. p. Gall. an. Robes ist flau und nominell unverändert. Für ca. 175,000 Faß sind Klümpen engagirt und ist ca. die Hälfte an Bord oder contrahirt. Umsätze: 3000 F. robes a 13 1/2, 3500 F. p. L. C.-W. raff. excl. Zoll 20 1/2 - 21 c. letzter Preis je vermeerert; 7000 F. C.-W. 23 - 24 c., schloß heute a 24 c. geboten; 3000 F. C.-W. p. erste Hälfte Juli 23 c., Verkäufer Wahl; 8000 F. C.-W. p. ganzen Juli 23 - 24 c., Käufers Wahl; 500 F. C.-W. p. Aug. 24 c., Käufers Wahl; 500 F. p. Sept. 25 c., 500 F. Octob. 26 c., 500 F. p. Nov. 26 c., 2500 F. p. jeden Monat Juli/Dec. 25 1/2 c., alles Standard Weiß und nach Käufers Wahl. Verkauftes 38 - 48 c.

Philadelphia, d. 3. Juli. Robes 14 c. notirt; flau.  
Antwerpen, d. 15. Juli. Flau und niedriger, disponible Waare blank 40 1/2, Juli 40 1/2, Aug. 41, Sept. 41 1/2 - 42, Octob. 42, Nov./Dec. 42 1/2 fs. p. 100 K. Halbblank 1/2 fs. niedriger.

Antwerpen, d. 16. Juli. Raff. Type weiß 41 fs.  
Antwerpen, d. 17. Juli. Raff. Type weiß, flau, 40 fs. p. 100 Kil.  
Stettin, d. 16. Juli. Etwas fester (?) loco 6 1/4, p. gefordert, p. Sept. Octob. 6 1/4 p. bez. Octob. Nov. 6 1/4 angeboten.

**Marktberichte.**

Magdeburg, den 18. Juli. Weizen - p. Roggen - p. Gerste - p. Hafer - p. Kartoffelstärkt, 8000/0, Kralles, loco ohne Faß - p.

Nordhausen, den 18. Juli. Weizen 3 p. 10 p. bis 3 p. 25 p. Roggen 2 p. 20 p. bis 3 p. 21 1/2 p. Gerste 2 p. 10 p. bis 3 p. 10 p. Hafer 1 p. 10 p. bis 1 p. 10 p.

Berlin, d. 18. Juli. Weizen loco 80 - 98 p. nach Qualität, Lieferung, pr. Juli 88 p. Br., Juli/Aug. 80 1/2 - 1/2 p. bez., Aug./Sept. 75 1/2 - 76 p. bez., Sept./Okt. 72 1/2 - 74 p. bez., u. G. 78 Br., 21 Roggen loco 84 - 86 1/2 p. nach Qualität gefordert, 77 - 78 p. d. 64 1/2 - 65 p. 78 - 79 p. d. 65 1/2 - 1/2 p. 79 - 80 p. d. 68 p. ab Boden bez., pr. Juli 65 1/2 - 64 1/2 - 65 1/2 p. bez., Juli/Aug. 58 - 59 1/2 p. bez., Aug./Sept. 55 1/2 - 56 p. bez., u. G. 1/2 Br., Sept./Okt. 53 1/2 - 54 1/2 p. bez., u. G. 1/2 C., Oct./Nov. 53 1/2 - 54 1/2 p. bez., u. G. 1/2 C., April/Mai 1868 51 - 1/2 p. bez., u. G. 1/2 Br. - Erste, große und kleine, 46 - 53 p. pr. 1750 Pfd.

Häfer loco 30 - 35 p. d. 22 1/2 - 1/2 p. ab Bahn bez., pr. Juli 21 1/2 p. Br., 1/2 C., Juli/Aug. 20 1/2 p. bez., Aug./Sept. 28 p. Br., Sept./Okt. 26 1/2 p. bez., Oct./Nov. 26 1/2 p. Br., April/Mai 1868 26 1/2 p. bez. - Erdbein, Kogge maare 68 - 68 p. d. Futtermaare 59 - 62 p. - Rüböl loco 11 1/2 p. bez., pr. Juli, Juli/Aug. u. Aug./Sept. 11 1/2 p. Br., Sept./Okt. 11 1/2 - 1/2 p. bez., Oct./Nov. 11 1/2 - 1/2 p. bez., u. G. 1/2 Br., April/Mai 1868 26 1/2 p. bez. - Spiritus loco ohne Faß 21 1/2 - 1/2 p. bez., pr. Juli, Juli/Aug. u. Aug./Sept. 20 1/2 - 1/2 p. bez., u. G. 1/2 Br., 1/2 C., Sept./Okt. 20 - 10 1/2 p. bez., Oct./Nov. 18 1/2 - 18 p. bez. - Weizen, Gerste m. feinst. Für Roggen; Termine trat heute nach der geringen Steigerung eine Reaction ein, besonders für Lieferung, welche durch starke Realisationsverläufe um 1 p. p. Wpl. gedrückt wurde. Dagegen machte sich für die entferntesten Sichten eine feste Stimmung geltend, und sind sogar hierfür etwas bessere Preise angelegt worden. Von effektiver Waare sind keine Güter knapp offerirt, gefand. 9000 Ctr. Schluß sehr animirt. Hafer, Termine ohne Aenderung. Rüböl eröfnete in matter Haltung, befähigte sich alsdann im Verlaufe und sind die Schlussnotizen gegen gestern unverändert, ausgenommen von Futtermare, welche etwas besser zu lassen war. Spiritus war die Stimmung fest und haben sich gefrige Notierungen ziemlich gut behaupten können, gefand. 26,000 Quart.

Breslau, d. 18. Juli. Spiritus loco 8000 p. C. Kralles 20 1/2 p. Br., 1/2 C. Weizen, weißer 96 - 110 p. gelber 98 - 108 p. Roggen 80 - 88 p. Gerste 68 - 62 p. Hafer 38 - 42 p.

Stettin, d. 18. Juli. Weizen 65 - 96, Juli 90 1/2 bez. Roggen 64 - 69, Juli 67 bez. Rüböl 11 1/2, Juli/Aug. 11 1/2 Br. Spiritus 21 bez., Juli/Aug. 20 1/2 Br.

Hamburg, d. 18. Juli. Ecogetreide höher. Weizen auf Termine steigend, pr. Juli 540 Pfd. Netto 162 Bancothaler Br., 161 C., pr. Juli/Aug. 154 Br., 153 1/2 C., pr. Aug./Sept. 144 Br. u. G., pr. Herbst 137 Br., 126 C. Roggen, in ruffischem bedeutendem Geschäft; pr. Juli/Aug. 2 - 2 1/2 p. höher, auf Termine fest, pr. Juli 5000 Pfd. Netto 115 Br., 114 C., pr. Juli/Aug. 107 Br., 106 C., pr. Aug./Sept. 100 Br., 98 C., pr. Herbst 96 Br., 95 C. Hafer fest. Spiritus höher gehalten. Del still, loco 25, pr. Oct. 25 1/2 - 1/2. Regenmeter.

Amsterdam, d. 17. Juli. Weizen und Roggen etwas höher, aber wenig lebhaft. Naps pr. Oct. - Rüböl pr. Oct. 38 1/2.

London, d. 17. Juli. Für sämtliche Getreidearten weniger günstige Stimmung bei sehr ruhigem Geschäft und unveränderten Preisen. - Wetter warm, aber windig.

London, d. 18. Juli. Aus New-York vom 17. d. Abends wird dr. atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 110 1/2, Goldagio 30 1/2, Bonds 111 1/2, Baumwolle 26

Liverpool, d. 18. Juli. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Middling Amerikanische 10 1/2, middling Orleans 10 1/2, fair Dholer 8 1/2, good middling fair Dholer 7 1/2, middling Dholer 7 1/4, fair Bengal 6 1/2, good fair Bengal 7 1/4, finest Bengal 7 1/4, Pernam 11.

Wasserstand der Saale bei Halle am 18. Juli Abends am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll, am 19. Juli Morgens 5 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 18. Juli Morgens 3 Fuß 3 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 18. Juli am neuen Pegel 4 Fuß 8 Zoll.

**Schiffahrtsnachrichten.**

Am 17. Juli passirten die Schiffe zu Verburg. Aufwärts: Sommer, leere Ballons, v. Katdorf n. Trotha. - Felgenträger, Bretter, v. Coswig n. Alleben.

Niederwärts: Poplik, Grew, v. Wettin n. Magdeburg. - Kirch, Eyrtz, v. Bernburg n. Magdeburg. - Nothe, Formand, v. Salzmünde n. Minburg.

**Börsen-Nachrichten.**

Berliner Börse vom 18. Juli. Die heutige Fonds- u. Actienbörse wird durch dieselbe Monotonie, dieselbe Geschäftsunlust gekennzeichnet, die seit einigen Wochen das Geschäft charakterisirt. Nur haben wir heute auch von ziemlich erndungsreichen Conseruemäßigungen in Oesterreichern und preussischen Bahnen zu berichten, die es allein ermöglichen, daß in eben diesen Papieren einige Umsätze stattfinden. Wir erwähnen von ersteren Credit-Loose, von letzteren Bergische, Oberhessische, Edln-Windener, Wainger. Italiener auf niedrige Pariser Vortz angeboten, ebenbü Amerikander, trotz des günstiger lautenden Goldagio. Russische Papiere verkehrten in kleinen Posten zu niedrigeren Courten. Wechsel ohne Leben und ohne bestimmte Tendenz. Preussische Fonds belampt.

Keltziger Börse vom 18. Juli. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 500 p. a 3 1/2 84 C., do. v. 1855 v. 100 p. a 3 1/2 80 1/2 C., do. v. 1847 v. 500 p. a 4 1/2 94 1/2 C., do. v. 1852, 1853, 1858 bis 1866 v. 500 p. a 4 1/2 94 1/2 p., do. a 100 p. a 4 1/2 95 1/2 p., v. 500 p. a 5 1/2 105 p., v. 100 p. a 5 1/2 105 p.



# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

In Folge höherer Bestimmung wird das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt in seinem Geschäftsbüro

am 3. August dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr

die an der Saale belagene Fähranstalt zu Brucke bei Cönnern, deren Pächter bisher einen Pacht von 140  $\mathcal{R}$  entrichtet hat, unter Vorbehalt der Zuschlags-Ertheilung des Herrn Provinzial-Steuer-Directors zu Magdeburg, vom 1. October ab auf 6 Jahre anderweit verpachten.

Nur diejenigen können zum Bieten zugelassen werden, welche vorher ihre Dispositionsfähigkeit nachgewiesen und eine Bietungskautions von 50  $\mathcal{R}$ . baar oder in Staatspapieren deponirt haben. Die Pachtbedingungen können vorher in unserer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden.

Halle, den 10. Juli 1867.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

## Nothwendiger Verkauf.

Der dem Getreidehändler Ferdinand Seime gehörige Antheil an folgenden mit seiner Ehefrau, Eva Marie geb. Kloss gemeinschaftlich gehörigen Grundstücken komb. Hypothekensbuch Band IV fol. 73:

- 1) Wohnhaus Nr. 18 Crumpa mit Zubehör, tarirt 1359  $\mathcal{R}$ . 22  $\mathcal{S}$ .
  - 2) der dazu gehörige Plan hinterm Dorfe Nr. 215a von 10 Morgen, tarirt 1400  $\mathcal{R}$ .
  - 3) desgl. Plan, das Angespänn 8,39  $\square$  Ruth., tarirt 6  $\mathcal{R}$ . 10  $\mathcal{S}$ .
  - 4) desgl. Plan Nr. 265a auf dem Hasselberge und im Thale, 7 Morg. 130  $\square$  Ruth., tarirt 810  $\mathcal{R}$ .
  - 5) Plan 139 in den langen Wiesen, 1 Morg. 60  $\square$  Ruthen, tarirt 173  $\mathcal{R}$ . 10  $\mathcal{S}$ .
  - 6) Plan 28b das Geisfeld, 1 Morg. 173  $\square$  Ruthen, tarirt 200  $\mathcal{R}$ .
  - 7) Plan 53 daselbst, 1 Morg. 96  $\square$  Ruthen, tarirt 195  $\mathcal{R}$ .
  - 8) Plan 122a in den langen Wiesen, 57  $\square$  Ruthen, tarirt 42  $\mathcal{R}$ .
  - 9) Plan 252 auf der hohen Mack, 11 Morg. 37  $\square$  Ruth., tarirt 1232  $\mathcal{R}$ .
- ferner die dem Ferdinand Seime allein gehörigen, im kombinirten Hypothekensbuche Bd. 18 fol. 414 eingetragenen Grundstücke:
- 10) Plan Nr. 257 auf dem Röbchen, 4 Morg. 92  $\square$  Ruthen, tarirt 495  $\mathcal{R}$ .
  - 11) Plan Nr. 237 im Mittelfelde, 19 Morg. 67  $\square$  Ruthen, tarirt 1934  $\mathcal{R}$ .
  - 12) Plan Nr. 25a im Geisfelde, 90  $\square$  Ruth., tarirt 50  $\mathcal{R}$ .
  - 13) Plan Nr. 230d1 im Mittelfelde, 4 Morg. 89  $\square$  Ruthen, tarirt 495  $\mathcal{R}$ .
  - 14) Plan Nr. 230d1 im Mittelfelde, 124  $\square$  Ruthen, tarirt 76  $\mathcal{R}$ .
  - 15) Plan Nr. 230d im Mittelfelde, 5 Morg. 33  $\square$  Ruthen, tarirt 571  $\mathcal{R}$ .
  - 16) Plan Nr. 230e1 im Mittelfelde, 2 Morg. 36  $\square$  Ruthen, tarirt 242  $\mathcal{R}$ .
  - 17) Plan Nr. 230e11 im Mittelfelde, 2 Morg. 178  $\square$  Ruthen, tarirt 330  $\mathcal{R}$ .
  - 18) Plan Nr. 94 in der Wenigermart, 12 Mg., tarirt 1380  $\mathcal{R}$ .

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 15. Januar 1868

von Vormittags 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Mücheln, den 23. Juni 1867.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

## Lehrer gesucht!

Am 1. Octbr. er. wird die Lehrerstelle an der hiesigen Privatschule vacant (Gehalt 320  $\mathcal{R}$ . steigt bei längerem Verbleiben). Zur Besetzung derselben wird ein Cand. theol. gef. Ebenso wird für dasselbe Institut ein tüchtiger Elementarlehrer mit 250  $\mathcal{R}$ . Gehalt gef. Erwünscht wäre es, wenn letzterer schon Ende August ein-

treten könnte, da die Stelle bis jetzt nur interimsweise verwaltet worden ist. Persönliche Vorstellung beider Lehrer wird erbeten.

Dsterfeld, den 17. Juli 1867.

Der Vorstand.

## Auction.

In der Born'schen Concurs-Sache von Ober-Röblingen werde ich im Auftrage des Verwalters, Herrn Rechts-Anwalt Hochbaum, eine Lesebibliothek von 2079 Bänden,

Geschichtswerke, Romane u.; ferner Musikalien, als Opern im Klavier-Auszuge, Salon-Musik für Pianoforte, Tänze und Märsche, Duvertüren, Sonaten, Sonatinen und Symphonien, Gesangstücke mit Pianoforte-Begleitung, Musikalien für Orgel, Oratorien, Cantaten und Motetten, Musikalien für Streich- und Blasinstrumente, Orchester u.; ferner div. Buchbinder-Artikel, 3 Flöten, 1 Clarinette, 103 Schachteln gereinigtes Colophonium, 1588 Petschafte und andere Gegenstände im Wege des Meißgebots

Mittwoch den 24. Juli cr.

Vormittag von 9 Uhr ab

und an den folgenden Tagen in der Restauration zum Stadtgraben hieselbst verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade.

Eisleben, den 12. Juli 1867.

Wilh. Winkelmann,

Kreis-Auctions-Commiss. u. ger. verpfl. Taxator.

## Das Schenkgut zu Tornau

zwischen Hohenmöllen und Lützen, mit Ziegelei und Kohlenwerk, soll im Ganzen oder getheilt aus freier Hand verkauft werden, und sind dessen Besizer

Donnerstag den 25. Juli d. J.

von Vormittags 8 Uhr in demselben zu Entgegennahme von Kaufofferten anwesend.

## Gutsverkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt sein im Dorfe Mühlitz bei Lützen gelegenes Landgut, zu welchem 55 Morgen 58  $\square$  Ruthen Feld und Wiese in Mühlitzer Flur und 9 Morg n 80  $\square$  Ruthen Feld in Lützener Flur gehören, aus freier Hand im Ganzen oder auch im Einzelnen zu verkaufen. — Kaufliebhaber werden gebeten, mit dem Unterzeichneten in Unterhandlung zu treten. Rahna bei Lützen, am 17. Juli 1867.

Carl Friedrich Geßner,  
Gutsbesitzer.

Mein unmittelbar bei Dessau belegenes Gartengrundstück von gegen 23 Morgen Fläche, genannt: „Noack's Caffé-Garten“, wozu ein Wohnhaus, mehrere Säle, ein großer und ein kleiner Saal, und ein Theater gehört, bin ich willens zu verkaufen, und wollen sich Kaufliebhaber mit mir in Verbindung setzen.

Dessau, den 3. Juli 1867.

E. Noack, Restaurateur.

## Eine nahrhafte Schmiede,

die einzige im Orte, habe ich, wegen in der Familie eingetretenen Todesfall, mit Handwerkszeug zu verkaufen Auftrag. Forderung 1100  $\mathcal{R}$ . Anzahlung 600  $\mathcal{R}$ . Nachw. ertheilt der Agent

G. Wiedicke in Delitzsch.

Erbtheilungshalber soll das Haus Bruno'swarte Nr. 6 verkauft werden. Alles Nähere zu erfahren Dachriggasse Nr. 7.

Ein Gasthof I. Classe,

äußerst frequent, in einer Kreisstadt Thüringens gelegen, ist veränderungshalber mit vollständigem Inventar zu verkaufen.

Zur Uebernahme sind circa 5000  $\mathcal{R}$  erforderlich. Nähere Auskunft

Halle, Geißeßtraße Nr. 1.

Schauer-Schwettker'sche Buchdruckerei in Halle.

Am 29. Juli d. J.

Ziehung 1. Classe Königl. Preuss.

Osnabrücker Lotterie,

bestehend aus 22,000 Loosen mit 11350 Gewinnen u. 2 Prämien. Originallose  $\mathcal{G}$ ange à 3  $\mathcal{R}$ . 7 1/2  $\mathcal{S}$ . Halbe 1  $\mathcal{R}$ . 18  $\mathcal{S}$ . 8  $\mathcal{S}$  verwendet auf directe Bestellung die Königl. Preuss. Hauptcollection

J. S. Rosenberg in Göttingen.

## Lotterie.

Königl. Preuss. Hannover'sche Lotterie, Ziehung IV. Cl. am 5. Aug. cr.

Loose in 1/1, 1/2 u. 1/4 offerirt à 1/8 = 6 1/12  $\mathcal{R}$ . inclusive der Vorlassen

W. Randel, Königsplatz 6.

Ein Mann in gesetzten Jahren sucht Stellung als Bote oder Aufseher in einer Fabrik. Auf Verlangen können 300—400  $\mathcal{R}$ . Caution gestellt werden. Adressen beliebe man gef. abzugeben unter Chiffre H. B. bei Ed. Stückrath in der Exp. d. Ztg.

## Für Gärtner od. Cafetiers.

Eine kleine, höchst romantisch gelegene Besitzung von über 9 Magdeb. Morgen groß, mit einer einträglichen Gärtnerei in der Nähe einer sehr bevölkerten Garnisonstadt, eingerichtet für einen Cafetier, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Udr. sub Z. 112. an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin, Friedrichstraße 60.

## Für Zuckerfabriken.

Ein Mitschel. u. ein Benzke'scher Polarimeter, noch im guten Zustande, werden alt zu kaufen gesucht. Franco-Offerten unter „Polarimeter“ bei Herrn Rudolf Mosse, Zeitungs-Annoncen-Expedition Berlin, Friedrichstr. 60 niederzuliegen.

Meyer's Reisebücher. Redact. Berlepsch

für 1867.

Führer: Rhein — Schweiz — Thüringen — West-Deutschland — Paris.

Wegweiser: Harz — Thüringen — Schweiz. (In allen Buchhandlungen.)

Einkauf von Knochen, Hornabfall, w. u. gr. Glasbrocken, Schmelz- u. Gusseisen, alle sonst. Metalle, Lampen etc. zu den höchsten Preisen bei Mann & Söhne.

Abnahme: im alten Geschäft a. d. Saale u. Delitzsch. Str. 7 a. M.-L. Bahnhof; ganze Fuhrn a. d. Central-Mal-Waage empfangen. Zahlung: Kasse.

## Harträchtige

Lungen- und Halsleiden.

Das ich eine halbe und eine viertel Flasche G. A. W. Mayer'scher Brust-Syrup), von Herrn J. E. Decker in Thoren entnommen, von einem harträchtigen katarralischen Lungen- und Halsleiden vollständig geheilt hat, bestätige ich mit meiner Namensunterschrift. Allen ähnlich Leidenden sei dieses milde, angenehm schmeckende und wirklich vortreffliche Hausmittel empfohlen.

Wirken bei Thoren, den 15. März 1866.

Reimer, Fleischer-Meister.

\*) Niederlage für Halle a/S. bei A. Hentze, Schmeerstraße 36.

Vorzüglichen Essig, besonders Einmache-Essig à Quart 2 1/2 Sgr. und 4 Sgr., empfiehlt

F. Meinels Essigfabrik, Dachriggasse Nr. 7.



**Bekanntmachung.**

Die für die Wahlen zur ersten Legislaturperiode des Norddeutschen Reichstages auf Grund der den hiesigen Hausbesitzern zur Aufnahme der wahlberechtigten Bewohner zugesetzten Formulare aufgestellten Wählerlisten der Stadt Halle, werden in Gemäßheit §. 3 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag des Norddeutschen Bundes vom 1. d. Mts. in den Tagen vom 20. bis incl. 29. d. Mts. in unserem Stadtsecretariate zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb dieser Tage bei uns schriftlich anzeigen oder bei dem Stadtsecretar Kellner zu Protokoll erklären und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notoricität beruhen, beibringen. Die Entscheidung darüber steht uns zu und wird den Betheiligten durch uns demnachst bekannt gemacht werden.

Wähler ist jeder unbescholtene Staatsbürger eines der zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat.

Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen: 1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Curatel stehen; 2) Personen, über deren Vermögen Concurs- oder Fallitustand gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar während der Dauer dieses Concurs- oder Fallitverfahrens; 3) Personen, welche eine Armen-Unterstützung aus öffentlichen oder Gemeinde-Mitteln beziehen, oder im letzten, der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben.

Als Bescholtene, also von der Berechtigung zum Wählen ausgeschlossen, sollen angesehen werden: Personen, denen durch rechtskräftiges Erkenntniß der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, sofern sie in diese Rechte nicht wieder eingesetzt worden sind.

Halle, den 17. Juli 1867.

**Der Magistrat.**

**Frankreich.**

Paris, d. 16. Juli. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde mit der Discussion des Kriegsbudgets fortgefahren.

Zuerst verlangten des Rectors und Brame, daß die in Frankreich geborenen Söhne dort anwesiger Fremden auch zum Militärdienste herangezogen werden. Unter denselben befinden sich sehr viele, deren Väter schon in Frankreich geboren seien, die sich aber unter dem Vorwande, daß sie nicht Franzosen seien, dem Militärdienste entzogen. Marschall Niel, Kriegs-Minister, entgegnete, daß man Franzose sein müsse, um in der Armee dienen zu können; andererseits könnte man keinen Fremden zum Kriegsdienste zwingen. Auch müsse man, wenn man das Geheiß andere, befürchten, daß die Franzosen gezwungen würden, in fremden Armeen zu dienen. Er vertritt jedoch, daß die Frage geprüft werden sollte. Der Graf de Latour befragt sich, daß das Kriegs-Ministerium gegenwärtig so pariam mit Urlaubsbewilligungen sei. Niel antwortet: Am 1. April hatten wir 385,000 Mann unter den Waffen; am 1. Mai 455,000. Wenn wir allen denen, welche ihn verlangen, den Urlaub bewilligen, so würde es schwierig gemein sein, zu dem Resultate zu gelangen, welches die Umstände erheischen. Als die Friedensbewilligung zurückgekommen, haben wir wieder Urlaubsbewilligungen ertheilt. Wir hatten aber am 1. April 30,000 Pferde; man mußte Leute haben, um sie zu besorgen, und ich sandte deshalb nur zwei Mann per Regiment auf Urlaub. Wenn wir 10,000 Pferde bei den Bauern untergebracht haben, werden wieder die gewöhnlichen Urlaubsbewilligungen ertheilt werden. Jetzt möchte ich noch einer Behauptung entgegenzutreten, welche man in der letzten Zeit gemacht hat. Man hat behauptet, daß das neue Militärgesetz den Bevölkerung neue Zafen anbringe. Ich habe das Geheiß genau geprüft, und ich will nicht, daß Sie eine solche Idee mit Sich nach Hause nehmen. Ich will in keine Discussion eintreten, sondern nur erklären, daß die Zafen, welche das neue Geheiß den Bevölkerung auferlegt, nur wenig fühlbar sein werden. Wenn eine größere Anzahl einberufen wird, so wird die Dienstzeit kürzer sein. In Friedenszeiten werden die Laften des Landes nicht vermehrt, weil die größere Anzahl von Leuten, die einberufen wird, eine kürzere Zeit zu dienen hat.

Garnerie-Pages erklärt hierauf, daß er sein Amendement, dem zufolge die Armee auf 360,000 Mann reducirt werden soll, zurückziehe, um im November darauf zurückzukommen. Er beschränkt sich heute darauf, gegen die Behauptung des Kriegs-Ministers zu protestiren, daß das neue Militärgesetz die Laften des Landes nicht vermehre. Glais-Bizoin vertheidigt nun sein Amendement, das den Bestand des Soldaten um fünf Decimies vermindern soll. Er benutzt die Gelegenheit, um darzutun, daß die Decimie ebenfalls zu schlecht bezahlt seien. Der Sold, mit Ausnahme des der Marschälle, sei seit 60 Jahren nicht vermehrt worden. Ein Marschall habe sich auf 163,000 Franken pro Jahr, während ein Divisions-General nur 15,000, ein Brigade-General 10,000, ein Oberst der speciellen Waffen 6240, ein Cavalier-Oberst 6000, ein Zynartier-Oberst 5500 Franken jährliche Besoldung habe. Die Gehaltsamten fänden sich viel besser; die Präfecten hätten 20—40,000, die Steuererheber 10—20,000 Franken. Glais-Bizoin will, daß die Zahl der Erwerber beschränkt, aber die Officiere gut bezahlt und behandelt werden. Der Marschall Niel antwortet dem Vorendner. Er scheint wüthend, daß Glais-Bizoin diese Fragen zur Sprache gebracht, und meint, derselbe könne die Sorge für die Armee denen überlassen, welche sie commandiren. Die Regierung beschaffte sich selbst mit diesen Fragen; sie habe bereits den Sold des gemeinen Soldaten um vier Centimes per Tag erhöht. Es sei wahr, daß die französischen Armee-Officiere in Armut lebten. Diese mache ihnen aber Ehre. Er habe gedacht, die Lage der Officiere zu verbessern, aber die letzten Ereignisse hätten ihn gezwungen, alle verfügbaren Hilfsmittel anzuwenden, um denselben die Spitze bieten zu können. Man habe sogar die Mühsalbanden der Cavallerie unterdrückt und Alles gethan, um so viele Combattanten zu haben, als nur immer möglich. Der Minister spricht sich noch gegen die zu große Anzahl von Urlaubsbewilligungen aus. Dagegen das Contingent 100,000 Mann stark sei, so treten ihm zufolge jährlich höchstens 23,000 in die active Armee (von den 100,000 Mann kommen toter 50,000 in die Reserve, die im Ganzen fünf Monate militärische Instruction erhalten), und wenn man diesen zu schnell Urlaub gebe, so würde man im Kriegsfalle fast nur junge Soldaten haben. Das Amendement des Herren Glais-Bizoin wird verworfen. Die übrige Discussion bietet kein Interesse.

Paris, d. 17. Juli. Die seit Wochen mit Spannung erwartete Debatte, welche bei der Berathung über das Budget des Kriegs-Ministeriums am 15. d. erfolgte, hat Niemand befriedigt; man zählte auf einen jener feierlichen Redekämpfe, wie die Franzosen sie leidenschaftlich lieben und in Erinnerung an bessere Tage ersehnen, doch die Sitzung ging, wie der „Courrier Français“ mit Recht klagt, „in Recriminationen und Apologien“ vorüber, in „Prüfung der Vergangenheit und historischen Rücksehauen“, und „die öffentliche Meinung erhielt nicht den ge-

ringhaltigen Anhaltspunkt, von wo aus sie ihre Gesichte berechnen könnte“. Diese Ungewißheit laftet wie Alpdruck auf der Arbeit und dem Unternehmungsgeiste, während doch der Stand der Finanzen des Staates wie die gesteigerten Ansprüche an die Steuerkraft des Volkes als erste Bedingung der Zuversicht auf einen soliden Frieden so sehr bedürften. Der Kaiser hat durch Rouher's Mund sein Möglichstes gethan, um das Vertrauen zu heben; doch die öffentliche Meinung findet die Ruhe nicht, seit es offenes Geheimniß ist, daß im Cabinet eine kriegerische Faction ist. Dies ist der Hauptgrund, um die Gerüchte von Ministerveränderungen zu erklären, die seit einigen Tagen wieder umgehen. Erst war es Rouher, den man für todt sagte, jetzt, wo dieser heller als je in der Gnade des Kaisers strahlt, ist es Niel und Rigault de Genouilly, von deren Ausscheiden die Rede geht. Indes sind diese beiden Männer für Heer und Flotte, welche reorganist werden sollen, als Administratoren ersten Ranges anerkannt, und der Kaiser wird ihre Unterstützung so wenig entbehren wollen, wie den gewandten Interpreten seiner Friedenspolitik, Rouher, der gegenwärtig vielleicht der einzige Staatsmann ist, welcher dem Andrängen der Ehrens- und Favore einen Damm entgegen zu setzen und Schlagfertigkeit und Trost genug besitzt. Das Cabinet des Herrs-Parti scheint vorläufig noch ein Scherment bleiben zu sollen, wenigstens daß Olivier durch seine letzte Rede es wieder nach allen Seiten verdröben. Die Wahlen zu den Generalräthen jedoch werden vielleicht eine Wendung nach der einen oder anderen Seite anbahnen, doch hat Rouher zu den Concessionen vom 19. Januar eine Stellung genommen, die ihm gestattet, so frei, wie er es in volkswirtschaftlichen Fragen stets gethan, sich auch in politischen Fragen zu bewegen, wenn es der Wille seines Herrn und Meisters in den Tuilerien ist. Dieser liebt es bekanntlich nicht, daß seine Minister laut und offen mit einander hadern, er hält es jedoch auch für seine Unzulässigkeit, zweierlei Richtungen unter seinen Ministern persönlich vertreten zu sehen. Ein homogenes Cabinet, die Forderung einer vollständig parlamentarischen Regierung ist bei den Franzosen, bei denen es in Betreff der auswärtigen Angelegenheiten fast noch mehr als in inneren Fragen „so viel Köpfe, so viel Sinne“ giebt, allerdings eine so schwierige Aufgabe, daß wenigstens Napoleon III., so gewandt er auch sonst ist, noch nicht einmal den Versuch gewagt hat, sich nur mit Männern zu umgeben, die mit dem Kopf und mit dem Herzen zugleich mit ihm einverstanden sind.

**Großbritannien und Irland.**

London, d. 15. Juli. In der Hauptsache herrscht zwischen den Verhältnissen aller Geld-Märkte Europas gegenwärtig eine große Analogie. Nicht bloß bei uns, sondern auf allen Europäischen Hauptplätzen des Geldverkehrs macht die Capitalienanhäufung von Woche zu Woche größere Fortschritte. Zeigt auch der letzte Ausweis der Französischen Bank eine Abnahme des Metallvorraths um etwas über eine Million £, so steht er dort doch noch auf der beifspiellosen Höhe von beinahe 3 1/2 Millionen Pfund Sterl., und beträgt die Vermehrung des hiesigen in der letzten Woche nicht viel über 40,000 £, so weiß man doch, daß hier wie drüben der Grund dieser Erscheinung nicht in vermehrter Geschäftsthätigkeit, sondern im Abschluß des Semesters liegt, der in der Regel den Banken Metall entführt, das allmählig wieder in sie zurückfließt. Sonst liegt die Bank um diese Zeit regelmäßig eine erhebliche Abnahme des Metall-Vorraths, der geringe Zuwachs an sich ist daher ganz anomal, erklärt sich aber ganz gut aus dem steten Zufluß aus den Provinzen und den metallproduirenden überseeischen Ländern. Das letztere nicht sobald aufhören werde, sagen uns die Goldawissos aus Newyork und Australien, während andererseits kein Anzeichen vorhanden ist, daß uns ein stärkerer Abfluß nach dem Continente, nach Indien oder China bevorstehe. Auch liegt der Zinsfuß in Frankreich, Holland und Deutschland so niedrig, daß die Verlockung fern bleiben muß, Metall hinüberzuziehen. Auch mit den schwebenden Anleiheprojecten will es nicht recht vorwärts, da die hiesigen Firmen, welche sie in Händen haben, der Ueberzeugung sind, daß das Publikum sich von jeder fern halten wird, die ihm nicht ganz ungewöhnlich hohe Procente in Aussicht stellt, während die betreffenden Regierungen noch immer zögern, die erforderlichen Opfer zu bringen. Wir haben nun schon geraume Zeit einen Zinsfuß von 2 1/2 % und dürfen einer weiteren Ermäßigung auf 2 % schon in dieser Woche entgegensehen. Ist dies den Fonds oder überhaupt den Geschäften bisher zu Gute gekommen? Durchaus nicht. Mit Ausnahme von Consols allenfalls steht heute Alles niedriger, als vor einem Jahr, wo der Zinsfuß hoch und die Panique noch im frischen Angedenken war, und wenn Amerikaner zu den Ausnahmen gehören, so verdanken sie dies den Kaufaufträgen aus Holland und Deutschland, nicht aber der hiesigen Stimmung, die nach allen Seiten hin misstrauisch bis zur Gedankenlosigkeit ist. Die national-ökonomische Lehre, die wir uns aus der Situation ziehen müssen, ist die, daß wohlfeiles Geld allein nicht das Geschäft zu beleben vermag; daß ein Zinsfuß von 5 % nie der legitimen Geschäftsthätigkeit hemmend entgegentritt, daß der Zinsfuß mehr von der Geschäftsjunctur als diese von jenem abhängt, und daß, wenn Misstrauen einmal Wurzel gefaßt hat, Capital-Ueberfluß allein nicht im Stande ist, Operationslust wach zu rufen. (R. 3.)

**Vermischtes.**

— Neffzer, der Berichterstatter des Pariser „Temp“, giebt von Berlin aus in diesem Blatte in den anerkanntesten Worten eine sehr

anschauliche Schilderung des Wesens und des Wirkens des dortigen Handwerkervereins. „Ich werde“, sagt er am Schlusse, „von der Versammlung, der ich in diesem Vereine beigezogen, ein lebhaftes Bild wirklicher und fruchtbringender Demokratie bewahren. Dort sah ich inmitten einer Arbeiterbevölkerung von bewunderungswürdiger Haltung hervorragende Männer wie Dunder, Birchow, Lasker, die anderwärts vorübergehend getrennt sind, durch eine gemeinsame Pflicht, die gleichzeitig für sie das edelste Vergnügen war, geeinigt. Ich sah und hörte daselbst, wie man die Freiheit lehrt durch Erziehung des Geistes, durch Kräftigung der Seele, durch Pflege richtiger Ideen und durch Anregung edler Gefühle. Der Chorgesang, mit welchem regelmäßig jede Versammlung eröffnet und geschlossen wird, verleiht dem Ganzen gewissermaßen einen religiösen Charakter und ich empfand einen jener ungetheilten Eindrücke, welche unsere so gänzlich getrübtete Gegenwart nur selten verschafft. Dieser Berliner Verein ist bei Weitem nicht der einzige seiner Art. Er ist, glaube ich, der älteste, und erfreut sich der verdienten Ehre, als der Musterverein angesehen zu werden. Es giebt deren andere in Berlin, in den preussischen Provinzen und in mehreren anderen deutschen Staaten. Die jungen Arbeiter haben während ihrer Wanderchaft durch Deutschland stets Gelegenheit, aus der einen dieser Gesellschaften in die andere überzugehen. Wenn ich dies bedenke, und gleichzeitig als weitere Folge des Vereinsrechtes, sehe, wie sich Angehörige der bevorstehenden Wahlen durch ganz Preußen Wahlausgänge, die mit einander in Korrespondenz stehen, bilden, wenn ich ferner den wunderbaren Aufschwung der von dem großen und unermüdblichen Schutze Delisch hervorgerufenen volkswirtschaftlichen Bewegung in's Auge fasse; so muß ich unwillkürlich an uns zurückdenken und mir selbst sagen, daß Preußen noch andere Dinge, als seine militärischen Institutionen besitzt, in denen wir ihm nachzusehen hätten. Mein Vertrauen wächst um so mehr, wenn ich bedenke, daß dieser preussische Verein auf der pariser Ausstellung eine große Medaille erhalten hat und folglich als vortrefflich anerkannt worden ist, und daß dennoch die Franzosen keinen ähnlichen Verein bilden dürfen. Wenn bei uns ein anerkannter Ehrenmann öffentlich sprechen will, so muß er für seine Person und für den Gegenstand seines Vortrages die Erlaubnis der Drigkeit einholen. Der Widerspruch ist stark, und ich wünsche nur, daß man ihn gebührend empfinden möge.“

Der „Zür. Ztg.“ wird aus Jena vom 12. Juli geschrieben: Gestern Abend hielt Professor Dr. Hallier in hiesiger mathematischer Gesellschaft einen Vortrag von allgemeinem Interesse und weitgreifender Bedeutung. Professor Hallier hat nämlich in der Cholerafrage, welche die besten Forscher unserer Tage mit Zweifeln, Aller Herzen aber mit Sorgen erfüllt, einen bedeutsamen Schritt vorwärts gethan. — Nach einer gedrängten historischen Uebersicht über die Verbreitung der Cholera vom Delta des Ganges nach Delhi, Bombay, Kalkutta und von da nach Europa, stützter Redner die zwei überlieferten europäischen Epidemien von 1830 bis 1836 und 1847. In der dritten, vermeinte er, ständen wir noch und sei nach allen Anzeichen in diesem Jahre ein erneutes und noch heftigeres Auftreten der Seuche wie im vergangenen Jahre zu erwarten. Im italienischen Bari, in Polen, in Montenegro, in der Türkei fordere sie bereits ihre zahlreichen Opfer. — Bei dem ersten Auftreten der Cholera habe man bereits auf deren wahre Hauptursache, die verdorbenen Reisern, richtig geschlossen; gegenwärtig versuche man nur aus erkannten Nebenursachen, wie z. B. von mit der Seuche behafteten Meßkapilgen, auf die Hauptursache der Epidemie zu schließen. Dies sei im Grunde die Methode der herrschenden Pettenkofer'schen Theorie. Die Hypothese, daß die Cholera in Verbindung stehe mit Grundwasser und Erdboden, habe nur insofern eine gesunde Grundlage, als in derselben die Verwandtschaft des Choleracontagiums mit dem Fäulnisprozess anerkannt sei. Der Nutzen der herrschenden Theorie bestehe darin, daß sie gezeigt habe, daß der Zustand und die Umgebung eines Menschen die Ansteckung bedinge. Die Entdeckung Schönleins, daß ein Pilz beim Menschen eine Hautkrankheit erzeuge, welche von Einem auf den Andern übertragen werde, sowie die Untersuchung dreier englischer Forscher, welche im Dünndarm ein pflanzliches, pilziges Gebilde gefunden hätten, zeigten den richtigen Weg. Auch sprächen die von deutschen Gelehrten im vorigen Jahre gemachten Beobachtungen, bei welchen man in den Cholerastrühen kleine, kugelförmige Körper gefunden, welche wiederum eine Anzahl von kleinen bewegten Körpern in sich geschlossen hätten, ganz für die Ansicht des Redners. Nur sei die Bewegung der letzterwähnten kleinen Körperchen nicht nur eine anziehende, abstoßende und herumzitternde, sondern eine wirklich schwärmende. — Mit liebenswürdiger Bescheidenheit erzählte darauf Redner, wie er die rasche Begründung seiner Ansicht sehr mit dem Glücke verbanke. Während er zu Berlin an planmäßig mit verschiedenen Pilzarten gefütterten Affen Versuche angestellt, habe er von einem jungen Arzte eine luftdicht verschlossene Flasche mit Choleraejekten erhalten. Er habe nun zunächst die Flasche umgekehrt und mit dem dicken Bodensatz experimentirt und könne auf Grund von 45 selbst vollzogenen Culturen behaupten, daß sich der Choleraapilz bei richtiger Nahrung mit stickstoffhaltigen Materien binnen 24 Stunden vollständig entwickle. Durch seinen Mikroskopos zerstöre dieser Pilz den Darm, wie er alle stickstoffhaltigen Stoffe auflöse. Auch das Blut zersehe er in einer eigenartigen Weise, ohne daß es dabei gerinne. Von großer Wichtigkeit bei der Cultur des Pilzes sei die Temperatur, die bei einem Wärmegehalt von 25 bis 45° Reaum., welches die Durchschnittshöhe in Indien wie im Darm sei, die rasche Entwicklung des Pilzes begünstige. Da Redner nun als sicheres Resultat seiner Forschungen es betrachten könne, daß der Choleraapilz nicht aus Europa stamme, da es ferner Thatsache sei, daß Menschen auf den Dampfschiffen, welche den Ganges befahren, von den Reisfeldern her angesteckt worden seien: so gewinne für ihn die Ansicht allen Schein der Wahrheit, daß die Cholera in Folge

einer Cerealienkrankheit in Indien entstanden sei. Zur endlichen Feststellung dieser Frage sei es erstens noch notwendig, sich den Pilz aus Indien selbst zu verschaffen, was Geh. Rath Griesinger in Berlin gütigst übernommen habe, und zweitens erforderlich, zu konstatiren, ob der Choleraapilz in den Reis hineinge und die Krankheit hervorbringe. Die Untersuchung dieses Punktes habe er, Redner, selbst übernommen, befinde sich aber zur Zeit noch mitten in derselben. Nach alledem darf man das baldige gedruckte Erscheinen der gründlichen Untersuchungen des Professor Hallier mit Freuden erwarten. Aus dem von ihm Mitgetheilten erhellt bereits soviel, daß mit Sicherheit alle Desinfektions- und etwaigen Heilmittel gegen die Cholera nur unter den nicht stickstoffhaltigen Substanzen zu suchen sind.

In Aachen ist der Reliquien-Cult jetzt im besten Gange. An einzelnen Tagen soll die Menge der Pilger 60—70,000 betragen haben. Von neuen Wundern, welche die heiligen Kleidungsstücke verrichtet haben, verlautet noch nichts. Dagegen ist es am 12. d. M. zwischen den frommen Wallfahrern in der Münsterkirche selbst zu einer tüchtigen Schlägerei gekommen. Ein auswärtiger Kaplan wollte mit seinen Pfarrkindern, gegen die vorgeschriebene Ordnung, sich in die Procession eindrängen, fand jedoch energischen Widerstand, und alsbald entwickelte sich eine Prügelei in der Kirche, welche sogar die Requirirung von Militär nothwendig machte. Den vereinten Bemühungen der Polizei und der Geistlichkeit gelang es erst nach geraumer Zeit, die Ordnung wieder herzustellen. Die getrennten Kämpfer knieten darauf nieder und beteten.

— Hohn. Die Weichsel ist vom 15. zum 16. d. um 3 Fuß 10 Zoll gewachsen und stand am 16. d. (Abends 6 Uhr) 18 Fuß 6 Zoll. Das Wasser bleibt in stetem Steigen. Die Passage an der Weichsel ist auf der Chaussee an mehreren Stellen unterbrochen; die Niederungen sind sämtlich überschwemmt; die Brücke selbst läuft Gefahr, bei noch höherem Wasser herausgehoben zu werden. Der zollamtliche Revisionsschuppen an der Weichsel hat geräumt werden müssen. Der angerichtete Schaden ist unermesslich. Allein an Holz und Getreide, letzteres auf den Holzflößen als Auflast, sind Capitalien verloren, die sich nach Hunderttausenden berechnen. Wenn sich das nicht bald ändert, worauf bei dem anhaltenden Nordwestwind mit Regen kaum zu rechnen ist, so ist Alles verloren. Seit dem Jahre 1845 ist ein solches Wasser im Hochsommer nicht gewesen, deshalb hat Niemand daran glauben wollen, und so sind manche Vorsichtsmaßregeln versäumt, deren Anwendung jetzt zu spät ist. Das ist ein harter Schlag für den schon ohnedies darniederliegenden Holzhandel. Am 16. d. Morgens war die Oberfläche der Weichsel mit Heu und Röhren bedeckt, beides wohl aus Polen. Bald darauf kam ein Weidenbaum angestromen, darauf ein lebender Hund, der jämmerlich heulte. Aus Schultis wird gemeldet, daß 12 Männer, meistens Familienväter, ertrunken sind.

— Wien, d. 16. Juli. Ein fürchterlicher Sturm, der sich heute früh gegen 7 Uhr erhob, hat in der Residenz und Umgebung nicht wenig Schaden anrichtet. Die Straßen waren Vormittags von Ziegelstücken und Glascherben bedeckt; es gab wenige Häuser, deren Fenster nicht Beschädigungen aufzuweisen hatten, und die Gassenfront wird den heutigen Tag als keines verlorenen betrachten können. Auf der Ringstraße hat der Sturm die meisten Fensterbänke angerichtet; viele von jenen strobefamen jungen Bäumchen, die es zum Belieben der Commune noch immer nicht zur schattenreichen Entfaltung zu bringen vermochten, wurden niedergeworfen. Der Sturm wüthete ungefähr zwei Stunden mit größter Heftigkeit und ging erst dann in einen Sturmwind über. Viele Unfälle und Schäden wurden durch die Gewalt des Elements veranlaßt. Im Schwarzenberg-Garten wurde eine Unzahl Leute getödtet und viele Hunderte derselben flohen nach der oberen Terrasse des Belvederegartens, die ganz damit besäet ward. Einzelne Fußwege erschienen wie verkarstelt mit Baumstämmen. Die heilloseste Wirthschaft aber richtete der Delfan auf den Getreidefeldern rings um Wien an, wo das Korn theils eben geschnitten am Boden, theils bereits gebunden in Mandeln aufgestellt war. An der Larenburger und der Hünberger Straße jagte der Sturm das Korn von allen Feldern durcheinander, füllte damit die Straßengraben und ganze Gassen von den Mandeln wurden bis an die ersten Häuser des sogenannten Dörfels vor der Favoriten-Linie geführt. Fuhrwerke blieben halbe Stunden lang stehen, in riesige Staubwolken gehüllt. Auf dem Nachmarkte brachte das rasende Element die Verkäuferinnen völlig in Verzweiflung. Alle mußten einpacken und oft waren drei bis vier mit aller Kraft thätig, um einen der großen dort aufgepflanzten Regenschirme zur Raifon zu bringen, von denen viele zerbrochen wurden. Im Prater wüthete das Unwetter furchtbar. Stühle und Tische wurden bei den Gasthäusern umgeworfen und das Krachen der Baumäste gleich einem Pelotonfeuer.

#### Zuckermarkt.

Paris, d. 17. Juli.	Kohrzucker fest.
London, d. 16. Juli.	Still aber fest.
Bernabuco, d. 1. Juli.	Weiß 4000—4300 r., braun 2400—2500 r. Londoner Cours 22—22 1/4 d.
Bahia, d. 29. Juni.	Weiß 2800, braun 2200—2250 r. Londoner Cours 22 1/4—1/4.
Rotterdam, d. 16. Juli.	Die Mäcker haben die Tare über die am 24. d. bei der Auktionschance in Auktion Formenden ca. 38,000 Kranjags Java, meist Part oder 1/4 fl. unter dem Ablauf der Auktionszeit ausgegeben:
	Pr. 5 27 fl. Nr. 13 32 1/4 fl.
	6 28 „ 14 33 1/4 „
	7 27 1/2 „ 15 33 „
	8 28 „ 16 33 1/4 „
	9 29 1/2 „ 17 34 1/2 „
	10 29 1/4 „ 18 35 „
	11 30 1/4 „ 19 35 1/4 „
	12 31 1/4 „ 20 35 1/2 „

Petroleum.

Hamburg, d. 16. Juli. Loco 11-13 1/2 nach Qualität, pr. Sept. - Decbr 11 1/2 12 Sch., Standard weiß 12 1/2 1/2 angeboten. Antwerpen, d. 17. Juli. Matt. Blank effekt. 39-40, Septbr. 40-40 1/2 is. bez., 41 is. angeboten, Sept./Decbr. 41 is. bez. Rotterdam, d. 16. Juli. Dem Einflusse anderer europäischer Märkte folgend, ist auch hier die Stimmung wieder merklich ruhiger geworden. Man bezahlte in loco für Prima blank 20-19 1/2 fl., für Type blank 19 1/2 fl., pr. August 20 1/2 - 20 fl., Sept. 20 1/2, Decbr. 21 1/2, Novbr. 22, Decbr. 22 1/2 fl., durchschnittlich auf verhältnismäßige Ablieferungen von September bis December 21 1/2 - 21 1/2 fl. Eine Ladung von 2500 F. traf ein und Standard weiß wurde theilweise davon zu 19 1/2 gekauft. Vorrath in Entrepot 25,200 Faf., ermarket 13,000 Faf.

Hallischer Tages-Kalender.

Universitäts-Bibliothek: Am. 2-4 (f. d. Stud.). Marien-Bibliothek: Am. 2-3. Antiken-Cabinet der Universität: Am. 9-10. Gebäude der Univerf. Biblioth. par. Hörsaalverammlung: Am. 8 im Stadtschreibergaden (mit Cours-Vot.). Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden Am. 7-1. Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8-1, Am. 3-4. Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 9-1 ar. Schlamm 10a. Spar- u. Verschönerungs-Verein: Kassenstunden Am. 10-12 u. Am. 2-5 Brüdervstr. 13. Polytechnischer Verein: Ab. 7-9 1/2, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zulpe“. Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2 - 10 fl. Sandberg 15. Verein junger Kaufleute: Ab. 8-10 im Wäandener Brauhaus gr. Ulrichstr. 49. Sängerverein a. d. Saale: Ab. 8 Probe auf dem Jägerberge. Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Donnerstags 8, Nachm. 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Versonenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach: Berlin 4 u. 15 M. Am. (C), 7 u. 50 M. Am. (P), 1 u. 30 M. Am. (P), 6 u. 10 M. Am. (C), 8 u. 30 M. Am. (G). Leipzig 6 u. 15 M. Am. (G), 7 u. 36 M. Am. (P), 10 u. 35 M. Am. (G), 1 u. 20 M. Am. (P), 7 u. 25 M. Am. (P), 8 u. 45 M. Am. (S). Magdeburg 7 u. 45 M. Am. (S), 9 u. 11 M. Am. (G), 1 u. 30 M. Am. (P), 8 u. 50 M. Am. (P), 8 u. 11 M. (G, eben, i. Edthm), 11 u. 20 M. Nachs. (P). Auenhauener (über Nordhausen) 8 u. 11 M. Am. (P), 1 u. 50 M. Am. (P), 7 u. 30 M. Ab. (P bis Nordhausen). Thüringen 5 u. 20 M. Am. (P), 9 u. 15 M. Am. (P), 11 u. 3 M. Am. (S), 1 u. 50 M. Am. (P), 7 u. 45 M. Am. (P - bis Gotha), 11 u. 8 M. Nachs. (S). Personeposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 u. 11 M. - Esbeck 3 1/2 u. 11 M. - Querfurt 3 u. 11 M. - Köpfern 12 u. 30 M. Nachs. - Salzünde 9 u. 11 M. - Wettin 4 u. 11 M.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 18. bis 19. Juli. Kronprinz. Se. Durchl. d. reg. Fürst v. Schönburg-Waldenburg u. Prinz Victor v. Schönburg-Waldenburg m. Diener a. Waldenburg in Sachsen. Hr.

Bekanntmachungen.

Einen fähigen und zuverlässigen Registrator sucht gegen entsprechendes Gehalt das Königliche Landrathsamt in Weissenfels.

Blech-Auction.

Dienstag den 23. Juli er. Nachmittags 2 Uhr sollen in der „Halle“ eine Quantität alte Pfannenbleche und Eisen meistbietend verkauft werden.

Die Pfännerchaft.

Guts-Verpachtung.

Der Gutsbesitzer Herr Schröder zu Mittelbors bei Nordhausen ist Willens sein dortiges Gut, enthaltend 400 Morgen Areal, incl. Wiesen und Gärten, unter den günstigsten Bedingungen auf 12 resp. 18 Jahr zu verpachten, und habe ich, der Endbesunterzeichnete, in dessen Auftrag dazu Licitations-Termin auf Mittwoch den 14. August dieses Jahres Nachmittags von 3-6 Uhr in meinem Bureau, Ritterstr. Nr. 527, angelegt.

Die Pachtbedingungen sind auf meinem Bureau einzusehen und werden gegen Erstattung der Copialien von mir mitgetheilt.

Zur Sicherstellung des Herrn Verpächters und fälschlichen Annahme des Hofinventars sind circa 9000 fl. erforderlich. Die Uebergabe kann so gleich erfolgen. Die Erklärung über den Zuschlag erfolgt im Termine.

Nordhausen, den 17. Juli 1867. Der Justiz-Rath Bemelt.

Auction.

Auf den Dienstag den 23. Juli Vormittags 9 Uhr sollen in der Scheune, dicht neben dem „Felschloßchen“, 10 Stück gut erhaltene gangbare Drehbänke, 5 Stück Façonmaschinen mit eisernen Rädern und Vorlagen, und sonst noch verschiedenes Werkzeug öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Weissenfels. per E. Küchenmeister.

Bauschutt und Erde können abgeladen werden Merseburger Chaussee Nr. 13 auf dem Neubau an der Königsstraße.

Ein hiesiges kleines Haus hier ist billig mit 4-600 fl. Anzahlung zu verkaufen. Näheres werden die Herren L. Hofmann & Co. am Domplage gern ertheilen.

Ein Gut mit 300 Morgen, 1 Meile von Delitzsch u. Leipzig, und eins mit 236 M., 1 Meile von Halle verkauft A. Kuckenburger, Rannische Str. 23.

Haus-Verkauf!

Ein neues in Leipzig gelegenes Haus, sammt einer in selbigem Hause gut eingerichteten und gangbaren Materialwaarenhandlung, in welcher jährlich ein detail ein Umsatz von ca. 5-6000 Thaler gemacht wird, ist Veränderung halber mit 4000 fl. Anzahlung käuflich zu übergeben. Nachweis darüber ertheilt Herr N. Richter in Leipzig, Große Windmühlenstr. Nr. 48.

Hausverkauf.

Ein Haus mit Hof und Garten (10 Stuben meublirt) ist mit 1500 fl. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

In einer Landstadt bei Erfurt, in Gleda, ist ein sehr nachhaltiges Backhaus für 2000 Thlr. mit dazu gehörigem Hausplan von ca. einem Morgen im Werthe von 200 Thln. bei dem dritten Theile Anzahlung der Kaufsumme, schleunigst aus freier Hand zu verkaufen, oder auch unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Gefällige Auskunft ertheilt Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Familienverhältnisse wegen ist ein neu erbautes Grundstück mit Scheune, Ställen, Garten, Hofraum, Ackerfeld und Kegelbahn, worin seit mehreren Jahren Materialgeschäft u. Gastwirthschaft mit bestem Erfolg betrieben wurde, preiswürdig zu verkaufen. Die Adresse ertheilt auf portofreie Anfragen Ed. Stückrath in der Exped. d. Bt.

Einen dreijährigen schwarzbunten Zuchtbullen verkauft der Gutsbesitzer Thiene in Dstraun.

Ein kräftiger, ehlicher Mann wird als Arbeiter gesucht Leipziger Platz 2a.

Landrath a. D. v. Saldern m. Diener a. Messerisdorf. Hr. Graf Bülow a. Nimmerjatt in Schlesien. Hr. Fabrik. Laurentz a. Ettin. Hr. Kaufm. Schmidt a. Leipzig. Stadt Zürich. Baumfir. Kder a. Potsdam. Die Herrn. Fabrik. Graf a. Hanau, Huger a. Stuttgart, Buchlieb a. Passau. Die Herrn. Kauf. Leinhold u. Jahn a. Berlin, Richter a. Hamburg, Lohrer a. Bamern, Schenkelmeyer a. Wittenberg. Hr. Rent. Wallerstein a. Dresden. Hr. Ing. Wibe a. Wiesbaden. Goldner Ring. Hr. Dst. Schiffmann m. Frau a. Dresden. Hr. Fabrik. Kämmerer a. Dessau. Die Herrn. Kauf. Schäfer a. Leipzig, Noecker a. Kemscheld, Treff a. Gießen, Treff a. Jena, Schubert a. Bielefeld, Schenk a. Ulm, Kirchner a. Dülken. Goldner Löwe. Fräul. Brachmer a. Halberstadt. Die Herrn. Kauf. Gelling a. Berlin, Grünbagen a. Lauterberg, Gorke a. Magdeburg, Reiche m. Gem. a. Gotha, Reiche a. Wien. Hr. Fabrik. Wils a. Leipzig. Stadt Hamburg. Hr. Partik. Kummerow a. Prag. Hr. Fabrikbes. Neuhilger a. Tuckau. Hr. Hoteller Weiskade m. Gem. a. Sondershausen. Die Herrn. Kauf. Fitchel, Krause, Raumburg, Jacob, Winkelmann u. Borchardt a. Berlin, Steinheil a. Neutlingen, Adler a. Chemnitz, Niemeyer a. Dresden. Monte's Hotel. Hr. Regierungsrat Herzberg m. Frau a. Merseburg. Hr. D. Nip. Jacob, Hr. Ingen. Hoffmann u. Dr. Cana. phil. Henke a. Berlin. Hr. Cana. theol. Halberich a. Schmalh. Hall. Die Herrn. Kauf. Winkler a. Prenglau, Schrader a. Plauen, Radack a. Estleben, Landmann a. Käthz, Schüler a. Berlin, Goldbeck a. Ettin, Geigenmüller a. Merane. Fräul. A. Dames u. Fräul. E. Dames a. Münscheberg b. Berlin. Goldne Rose. Hr. Gutsbes. Frege a. Wallwitz. Die Herrn. Kauf. Witte m. Fam. a. Berlin, Kircher a. Langenlitz, Schmidt a. Breslau. Dr. Schellbach a. Berlin.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold. Berlin, den 19. Juli. (Aufgegeben daselbst 1 Uhr 48 Min. Nachm.) Spiritus. Tendenz: animirt. Loco 2 1/2. Juli/August 20 1/2. August/Septem-ber 20 1/2. September/October 20 1/2. October/November 18 1/2. Gef. Roggen. Tendenz: animirt. Loco 66, 68. Juli/August 61. September/October 57 1/2. Weizen. Tendenz: höher. Loco 12 1/2. Juli/August 12. September/October 12. Fondsbörse: flau.

Telegraphischer Coursbericht von der Berliner Börse.

(Durch Herrn Robert Vhens.) Aufgegeben in Berlin am 19. Juli 2 Uhr 20 Min. Nachm. Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 103 3/4, 4 1/2% do. 98 1/2, 4% do. 90 1/2, 3 1/2% Staats-schuld-scheine 84 1/2, 4 1/2% Hypotheken-Certificates 101 1/2. Ausländische Fonds. Oester. 60er Loose 70, 64er Loose 60 3/4. Russische 60er Prämien-Anleihe 92 1/2. Italienische Anleihe 49 1/4. Amerik. Anleihe 77 1/2. Eisenbahn- u. Stamm-Actien. Aachen-Masfisch 33. Altona-Kiel 131 1/4. Bergisch-Masfische 142. Berlin-Anhalt 216. Berlin-Görlitz 69. Berlin-Potsdam 213. Berlin-Stettin 188 1/4. Breslau-Schweidnitz 193. Köln-Minden 139 3/4. Cögel-Dorberg 60 1/2. Magdeburg, Halberstadt 187. Magdeb. Halberst. Stamm-Prior. 74 1/2. Nordbahn 91 1/2. Oberschlesische 189. Oester. Franzosen 123 1/4. Oester. Lombarden 100 3/4. Rheinische 115 1/2. Rhein-Nahe 28 3/4. Thüringer 128. Warchau-Wien 59 1/4. Banken. Preuß. Hypotheken-Actien 109. Wechsel-Cours. Kurz Wien 79.

Verpachtung.

In Leipzig ist ein sehr frequentirtes Gasthaus mit gut eingerichteten Fremdenzim- mern und Restauration verhältnißhalber unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort oder später zu verpachten. Wesseren wolle man franco an das Annoncen-Bureau von Bernhard Freyer in Leipzig gelangen lassen.

1 tüchtige Landwirthschafterin mit sehr guten Attesten, im Kochen perfekt, in gelegenen Jahren, desgl. mehrere jüngere Landwirthschafterinnen suchen sofort Stelle durch Frau Hartmann, gr. Schlamm 10.

Ein Commis, tüchtiger Detailist, welcher seine Lehrzeit vor nicht langer Zeit beendet hat, findet in meinem Material-Geschäft z. 1. Septbr. Stellung.

Auch kann ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen bei mir in die Lehre treten. Halle, gr. Steinstr. A. Angermann.

Ein Verwalter in zwanziger Jahren, versehen mit guten Zeugnissen, findet bei sehr guter De-handlung und gutem Gehalt auf einem Gute hiesiger Gegend zum 1. Octbr. d. J. eine gute Stellung. Das Nähere zu erfragen Geißstraße Nr. 70, eine Nr.

Lehrlings-Gesuch. Zu Michaelis a. c. suche ich für meine Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Handlung einen Lehrling. S. Ascher, vorm. D. Loewenheim. Feßnitz i/Anhalt, im Juli 1867.

Enteblouquets in der Blumenfabrik von A. Weinack, Rannische Straße 13.

Blasebälge bei F. Lange's Söhne.

13b Magdeburger Chaussee 13b, Kohlensteine aus besser Köblinger Kohle, 3/4 fl. ab Plag, 3/8 fl. frei ins Haus } pro Tausend.

**An- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prioritäten und Anlehensloosen unter reeller und gewissenhafter Bedienung durch**  
**N. R. Levy.**  
 Markt Nr. 10 (Hôtel z. Börse).

## Havanna-Cigarren

in abgelagerten feinsten Qualitäten bis 80 *℥* pr. Mille, sowie geringere Sorten im Preise von 10—20 *℥* pr. Mille, halten bestens empfohlen und geben bei Entnahme von 25 Stück zu den en gros Preisen ab.  
**Salle.** **Kersten & Dellmann.**

Von meiner Reise zurückgekehrt, bin ich zu der Aufnahme meiner Praxis wieder bereit.  
**Salle, d. 19. Juli 1867.**  
**G. Weinert,**  
 pract. Zahnarzt.

**Für Gehörfranke**  
 und die dynamische Kurmethode gegen Nervenleiden — Lähmungen u. hin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.  
**Dr. Tieftrank.**

Ein Rittergut in Preußen mit 3000 M. Areal soll cedirt werden und gehören zur Uebernahme 30,000 *℥*. Näheres durch **E. Rothschild** in Dessau.

**Zink-** Abfall u. altes Blei kaufen nach Qual. zu höchsten Preisen **J. G. Mann & Söhne.**

**P. P.** Magdeburg, den 15. Juli 1867.  
 Mit Gegenwärtigem beehre ich mich Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, dass ich am hiesigen Platze **Leiterstrasse 16** ein

**Geschäft für landwirthschaftliche Producte**  
 unter der Firma:

**C. A. Köhler**

eröffnet habe.  
 Ich empfehle dies Unternehmen Ihrem geneigten Wohlwollen und zeichne hochachtungsvoll  
**Carl August Köhler.**

Fließend fette **Isländer Matjesheringe**, so schön wie Lachs, empfiehlt **C. Müller.**

**Engl. Matjes-Heringe**, um damit zu räumen, verkaufe à Stück 3, 4, 5, 6 Pfennige. **C. Müller.**

Fette geräucherte **Hale, Flundern, Bücklinge** und **Bratheringe** mit delikater Gewürzsaucen bei **C. Müller am Markt.**

Auch ist daselbst 1 Wohnung für 50 Thlr. zu vermieten.

Am heutigen Tage eröffnete ich im **Brendel'schen Hause, Brunnenplatz Nr. 6**, ein

**Colonial-Waaren und Cigarren-Geschäft.**  
 Für beste Waare und billigste Preise werde stets bemüht sein.

**A. Krüger.**

**ff. Geschwind-Gyps** billigt bei **Klinkhardt & Schreiber.**

## H. ENGLER'S ANNONCENBUREAU

in **LEIPZIG** Ritterstrasse 45  
 empfiehlt sich zur Vermittlung von Inseraten jeder Art in **alle Zeitungen aller Länder.**

Hauptvorthelle bei den durch mich vermittelten Inseraten sind: Ersparung an Kosten und Correspondenz, da ich nur die Originalinsertionspreise ohne Portoberechnung ansetze, tägliche Erledigung der einlaufenden Inseraten-Aufträge durch directe Postversendung, sowie Zusammenstellung der Beträge auf einer einzigen Nota unter Einhandlung sämtlicher Belege. Ausserdem bin ich bei grösseren Aufträgen, namentlich bei öfterer Wiederholung in den Stand gesetzt, einen angemessenen Rabatt zu gewähren.

Uebersetzungen in allen Sprachen werden correct ausgeführt. Allen mir ertheilten Aufträgen wird grösste Sorgfalt, Pünktlichkeit und Discretion zugewendet.

Mein neuester und vollständigster Zeitungskatalog mit Insertionspreisen, sowie Angabe der Auflagen, steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

## Pianino

empfehlert in Auswahl unter mehrjähriger Garantie bei möglichst bequemen Abschlagszahlungen die Pianofortefabrik von **H. Hoffmann**, kleine Ulrichsstraße Nr. 26.

**Pianino** vermietet **H. Hoffmann.**

Ein gebrauchter **Flügel** in gutem Zustande ist zu verkaufen bei **H. Hoffmann.**

Ein **halbbedeckter Kutschwagen**, ein- u. zweispännig zu fahren, leicht und fast neu, ist billig zu verkaufen. Näheres gr. Märkerstraße Nr. 21.

Ein guter halbbedeckter **Kutschwagen** ist zu verkaufen große Ulrichsstraße Nr. 61.

Ein echter junger **Boxer** zu verkaufen Leipzigerstraße Nr. 13.

Zur diesjährigen Ziehung der **Sömer Dombau-Lotterie** empfiehlt Loose zu einem Thaler  
**W. Randel, Königsplatz 6.**

## Guano,

aus dem Depot der peruanischen Regierung, empfiehlt in bester Qualität

**Carl Näumann.**

## Superphosphat,

aus Baker Guano durch Aufschluss mit Schwefelsäure bereitet, empfiehlt

**Carl Näumann.**

Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen in **Hobenturm Nr. 16.**

Gebauer-Schweschk'sche Buchdruckerei in Halle.

Meine schöne über 2100 Bände starke Bibliothek will ich preiswürdig verkaufen; in selbiger befinden sich die gediegensten Werke von Ph. Salen, A. Schrader, M. S. Schwarz u. a. m.  
 Wettin, im Juli 1867. **S. Findeisen.**

**Aetznatron z. Seifekochen**  
 bei **Melmbold & Co.,** Leipzigerstr. 109.

**Täglich vorzügliche frische Erdbeerbowle** bei **Peter Broich.**

Gefangfest in Halle: Sonnabend Probe. **A. W.**

## Löbnitz.

Dienstag den 23. d. Mis. Abends 7 Uhr **Concert**, gegeben von Hrn. Musikdir. **Bornschein** u. Familie aus **Schafstedt**, wozu freundlichst einladet **Wiebach.**

## Vorschuss-Verein in Wettin.

### Generalversammlung

Donnerstag den 25. Juli Abends 8 Uhr im Gasthause „Zum Preussischen Hof“ bei Herrn **Gastwirth Nebuhr**, zu welchem die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Verwaltungsbericht.
- 2) Mittheilungen über das Genossenschaftswesen.

Wettin, den 18. Juli 1867.

**Der Vorstand.**

**Schade. Ulrich. A. Richter.**

## Hülseruf

für einen erblindeten emeritirten Lehrer.

Als armer, alter, ausgedienter Lehrer, nach fünfzigjähriger Dienstzeit, bei erhöhten Preisen aller Lebensmittel, unter vermehrten Altersbedürfnissen, die sich bei eingetretener Erblindung noch verdoppeln, sich auf das kärglichste Gnadengeld herabgesetzt zu fühlen, — das ist ein hartes, bitteres Loos!

So lange solcher Nothschrei des zum großen Theile gedrückten, namentlich emeritirten Lehrerstandes, durch keine Staatsmittel beschwichtigt wird, muß die thätig einschreitende Menschensliebe Herzen und Hände um so wärmer und offener halten. — Was ich aber bisher aus eigenen Kräften gethan habe, ist nicht ausreichend.

Darum rüde ich mit einer nothgedrungenen Fürbitte an gleichgesinnte Seelen heraus, für den 72jährigen, von Familienunglück heimgesuchten, emeritirten unheilbar erblindeten Lehrer **F. in E.**

Auch die geringsten Beiträge, deren Bestimmung aus der Nähe und Ferne durch Postanweisung erleichtert wird, sind willkommen und sollen von mir in dankbarer Gewissenhaftigkeit übermittelt, so wie seiner Zeit quittierend anerkannt werden. Die Herren Lehrer bitte ich besonders um gefälliges Mitwirken zur Erweckung williger Theilnahme in den Kreisen ihrer Bekanntheit.

Röglig bei **Scheubig**, im Juli 1867.

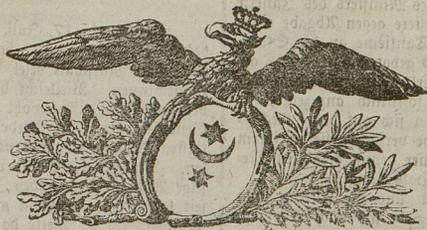
**Der Pastor Philipp,**

Ehrenmitglied des **Wesalozivvereins.**

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Bierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigefaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 167.

Halle, Sonnabend den 20. Juli  
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

## Deutschland.

Berlin, d. 18. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Den Geheimen Regierungsrath Dr. Duncker zum Director der Staatsarchive zu ernennen. — Der Berg-Referendar Adolph Wiebecke zu Halle a. S. ist zum Berg-Inspector ernannt worden.

Die beabsichtigte Reorganisation der Landwehr soll damit eingeleitet werden, daß die den Füsilier-Regimentern Nr. 33 bis 40 bisher zugetheilten, unter gleicher Nummerbezeichnung fortlaufenden einzelnen Landwehrbataillone Bartenstein, Ortelshurg u. zu Landwehr-Regimentern à drei Bataillone erweitert werden.

Der für die Artillerie angeordnete gänzliche Wegfall der 12 pfündigen glatten Batterien und deren Verwandlung in gezogene 4- und 6-pfündige Batterien soll in diesem Jahre überall zur Ausführung gebracht werden. Diese umfangreichen Arbeiten, welche zu Anfang vorigen Jahres bereits begonnen haben, werden nach den Kostenanschlägen die beträchtliche Summe von über 1 Million Thaler erfordern.

Der preussische Contre-Admiral Sachmann wird dem bei Portsmouth stattfindenden großen Manöver der englischen Flotte beiwohnen.

Ueber das Resultat der Deputation aus Frankfurt a. M., welche am 15. von Sr. Maj. dem König in Gms empfangen wurde, bringt das „Fest. Journ.“ folgende ihr von zuständiger Seite zugegangene Mittheilung: „Eine durch Beschluß des Senats und der ständigen Bürgerrepräsentation vom 12. d. M. zur Begründung des Königs erwählte Deputation (Bürgermeister Dr. Müller, Senator Dr. v. Dönn, Senator Dr. Mumm, Friedrich Graubner und Alexander Scharff-Majer) hatte am 15. d. M., Nachmittags 2 Uhr, die erbetene Audienz. Nachdem dieselbe den König im Namen des Senats und der ständigen Bürgerrepräsentation ehrfurchtsvoll begrüßt hatte, trug sie die Bitte vor, daß der König bei den Entschliessungen, welche über die Angelegenheiten der Stadt bevorstünden und von so großem Einflusse auf deren künftiges Wohl und Wehe sein würden, eine gerechte und billige Entscheidung herbeiführen möchte und überreichte zugleich eine Mitschrift um Fortbestand des für die Finanzen der Stadt und den Nahrungsstand von hunderten von Familien so wichtigen Instituts der Stadtlotterie. Der König äußerte sich sehr wohlwollend für die Stadt, die ihre Stellung als Weltstadt, als historische Stadt bewahren, nicht zu einer Provinzialstadt herabsinken sollte. Der Auseinandersetzung ihrer Vermögensverhältnisse werde er seine erneuerte, alle Details umfassende Aufmerksamkeit widmen; es sei die Deputation autorisirt, ihm zu diesem Zwecke nochmals eine kurze Darstellung der Hauptpunkte, auf die es ankomme, zu überreichen. Die Entscheidung über die Lotterie solle nicht abgefordert von derjenigen über die Vermögensangelegenheit, von der sie einen Theil bilde, getroffen werden; die Ausführung der Verordnung vom 5. Juli l. J. sei, soweit sie Frankfurt betreffe, ausgeföhrt.“

Die Anwesenheit des Ober-Postdirectors Schulze vom Stadtpostamt in Hamburg, welcher vorgestern hier eingetroffen ist, hat, wie die „Kreuzzeitg.“ vernimmt, den Zweck positiverer Informationen, damit bei dem Uebergeange des Hamburger Postwesens zur Postverwaltung des Norddeutschen Bundes auf Grund der bestehenden Verträge mit den einzelnen Dampfschiff-Gesellschaften, welche bei dem gedachten Stadtpostamt beruhen, die Interessen des Publikums in Ansehung des überfeineren Postverkehrs mit Sicherheit wahrgenommen werden können. Auch dürfte die vor einiger Zeit gemeldete anderweitige Regelung in der Bescheinigung des Trajectes und anderer bezüglichen Erleichterungen im Verkehr mit den Staaten von Nord-Amerika ein wesentliches Moment der bezüglichen Verhandlungen mit dem gedachten Herrn bilden.

Bekanntlich ist gegen den Redacteur des „Klabberdatsch“, Herrn G. Dohm, in München eine Anklage wegen Beleidigung des Königs



Beleidigung eines  
Regierung, jetzt

anzösischen und  
nicht worden.  
bewahren sich

reits bis kurz  
gerüstet werde.  
ischen Feld-  
s beweist, daß  
ation in Preu-  
auf die Preu-  
ten Eisenbahn-  
ls auf einigen  
große Anzahl  
die sofort zu  
nt ist es, daß  
Seitens der  
mit beim Vor-  
erlin solche für  
und verwandt  
ern befand sich  
Wiener Bahn-  
ll sofort nach-

in einer Miss-  
Mission frei,  
„Nord. Mg.  
amentarismus,  
üttet hat, an  
geben, woher  
kimm, ob sich

vieler Depu-  
da von der den  
schritten, die mit  
Dänemark in  
Verbindung stehen,  
es freis mehr mit  
der lebhaften Phant-  
asie einer agita-  
tionslüchtigen Publi-  
zistik als mit der Re-  
alität zu thun haben.  
Wir müssen deshalb  
wohl eine weitere Be-  
stätigung dieser Nach-  
richt abwarten, welche  
natürlich von der Däni-  
schen Presse dazu benut-  
zt werden wird, neue  
Hoffnungen für ihre  
Parteiwerke in Bezug  
auf Schleswig zu er-  
wecken, Hoffnungen,  
die sich nachher eben  
so trügerisch erweisen  
werden, wie die des  
Jahres 1864.

Bonn, d. 14. Juli. In Folge des Todes des neulich bei einem Schlägerduell verwundeten Studenten Krosier, für dessen Leiche übrigens der (am Abend vor der Beerdigung) übliche Fackelzug nicht gebracht werden durfte, haben Rector und Senat eine einbringliche Ermahnung am schwarzen Brette veröffentlicht, worin die Studenten an das Verunföhrliche der Duelle erinnert und zugleich verschärfte Strafen angebroht werden.

Biesbaden. Die „Mittelrh. Ztg.“ schreibt: „Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir über das Ultimatum, welches Geheimer Rath Bohlers den Spielbankpächtern im Auftrage der königlichen Regierung mitgetheilt hat, Folgendes: „Das Spiel wird noch bis 31. September 1870 gestattet unter der Bedingung, daß 1) die Dividende auf 6 pCt. des Actien-Capitals festgesetzt; 2) aus Spielmitteln ein städtischer Fonds für Curzwede in der Höhe von 800,000 fl. angesammelt; 3) aus dem Rest des Reinertrags während der quästionirten 4 Jahre die Amortisation der Actien besritten wird. Nur auf diese Weise — indem die Befundung der Aufhebung der Bank zu Gunsten der communalen Interessen erfolgt — glaubt die königliche Regierung es dem Parlamente gegenüber verantworten zu können, daß das Spiel, welches in Preußen